



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

Jahresbericht 2019

Stadtjugendamt Angebote der Jugendhilfe



2019

Wir sind München
für ein soziales Miteinander



Angebote der
Jugendhilfe

Impressum

Herausgeberin:



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Stadtjugendamt

Angebote der Jugendhilfe
Luitpoldstraße 3
80335 München
Telefax: (089) 233-49911
E-Mail: angebote-jugendhilfe.soz@muenchen.de

Konzeption, Umsetzung, Auskunft ambulante Jugendhilfeangebote:
Ingeborg Giourges, Gordana Pavlovic

Gemäß der Leitlinien für eine geschlechtsgerechte Sprache der Landeshauptstadt München wird in diesem Bericht der so genannte Gender-Stern* verwendet. Der Gender-Stern* macht Geschlechtervielfalt sichtbar und benennt damit neben Mädchen*, Frauen* und Jungen*, Männern* auch Trans* und Inter* sowie Menschen unterschiedlichster Geschlechtsidentitäten.

Bildnachweis:
Die einzelnen Bilder wurden von den Verfasserinnen und Verfassern für die jeweiligen Beiträge zur Verfügung gestellt und sind deren Eigentum.

Bildquelle:
Die Bilder der städtischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Familien sind von Vlasta Leykam, Carolin Sauer und Sibylle Marzahn.
Bildagenturen: Stocksy, Shutterstock, Adobe Stock

Der Jahresbericht ist im Internet unter muenchen.de/jugendamt - Fachthemen aufrufbar.

Layout und Satz:
Projektil Werbeagentur
Zielstattstr. 11a, 81379 München
www.projektil.com

Druck:
Direktorium, Stadtkanzlei
Klimaneutral gedruckt auf FSC-zertifizierten Papieren

Auflage: 650 Stück

München, im Juli 2020

Vorwort

Sehr geehrte Damen* und Herren*,

ich freue mich, Ihnen heute den Jahresbericht 2019 der Abteilung Angebote der Jugendhilfe vorstellen zu können.

Der Bericht bietet Ihnen einen guten Einblick in die Arbeit, der Schulsozialarbeit, der Beratungsstellen, der ambulanten Erziehungshilfen und von Streetwork. Er bietet weiterhin Informationen zu den Ferienangeboten und dem Familienpass.

Die Beiträge zeigen auf, dass verlässliche Beziehungsangebote, Beteiligung und Mitsprache sowie echte Begegnungen gemeinschaftliche und positive Erfahrungen ermöglichen. Sie können dadurch Entwicklungen des gesellschaftlichen Rückzugs entgegen wirken.

Die Einmaligkeit und Einzigartigkeit eines jeden Menschen wird gesehen und begrüßt. Sie ist handlungsleitend für die Arbeit vor Ort.

Das Ziel all unserer Angebote ist es, den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Teilhabechancen ohne Zugangsbarrieren zu ermöglichen.

2019 beriet, begleitete und betreute die Abteilung insgesamt **27.904** Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene mit ihren Familien.

Dem Stadtjugendamt ist es selbstverständlich, sich mit stets verändernden Lebenslagen, Bedeutungen von Werten und Sozialstrukturen auseinanderzusetzen, um bedarfsgerecht und zielgerichtet zu Gunsten von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und ihren Familien zu handeln, die Angebote weiterzuentwickeln und die Qualität zu sichern.

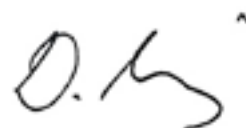
Dass diese Arbeit geleistet werden kann, ist nicht zuletzt dem Münchner Stadtrat zu verdanken, insbesondere dem Kinder- und Jugendhilfeausschuss, denn ohne dessen wohlwollende Unterstützung könnten wir die vielfältigen Anforderungen nicht bewältigen.

Sehr herzlich bedanken wir uns bei den Stiftungen, beim Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung e.V., der Josef Schörghuber-Stiftung für Münchner Kinder, dem Gewinn-Sparverein der Sparda-Bank München e.V., der Kinder- und Jugendstiftung der Stadtsparkasse München, der Münchner Sozialstiftung, der Veronika Alff-Stiftung, der El Cartel Media GmbH & Co. KG, der Siemens AG, dem Heilpraktiker-Lehrinstitut Lutz und dem gemeinnützigen Verein Kindertafel Glockenbach e.V., die unsere Arbeit so bereitwillig unterstützen.

Mit ihrem Vertrauen und ihrem großzügigen Engagement können wir viele Maßnahmen durchführen, die unseren Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und deren Familien zugutekommen.

An dieser Stelle bedanke ich mich auch sehr herzlich bei allen Mitarbeiter*innen der Abteilung für ihren unermüdlichen Einsatz, ihr außerordentliches Engagement sowie für die erfolgreiche Arbeit.

Mit dieser Broschüre wünsche ich Ihnen viele interessante und aufschlussreiche Einblicke in die Arbeit der städtischen ambulanten Jugendhilfe in München.

Dorothee Schiwy
Sozialreferentin

Inhalt

Angebote an Schulen	6
Schulsozialarbeit (SchSa)	6
JADE (Jugendliche an die Hand nehmen und begleiten).....	7
Fluchthintergrund.....	7
Grundschulen	8
Mädchen*freizeit in den Pfingstferien – ein Kooperationsprojekt der Schulsozialarbeit.....	10
Sommerferienfreizeit auf dem Pferdeerlebnishof in Mammendorf – ein Kooperationsprojekt der Schulsozialarbeit.....	11
Was bringt mich auf die Palme?!.....	12
Klassenrats-Briefkasten.....	13
Mittelschulen	14
25 Jahre Schulsozialarbeit an der MS Eduard-Spranger-Straße Beständigkeit und Engagement	16
Soziales Miteinander: „Das Teestündchen – ein Klassenprojekt“	17
Mobbingprävention in den 6. Klassen.....	17
Workshop Umgang mit sozialen Netzwerken im Café Netzwerk.....	17
Ehrlich und pur – ganz ohne Filter.....	18
Graffitiprojekt mit dem Schülercafé-Team der Mittelschule Ichostraße.....	19
Sonderpädagogische Förderzentren und das Förderzentrum für soziale und emotionale Entwicklung (SFZ)	20
Einmal Valley – immer (wieder) Valley!.....	23
Mädchen*gruppe in der 4. Klasse.....	24
Berufsschulsozialarbeit	25
Zwangsheirat: Immer noch – immer wieder eine Herausforderung.....	27
Streetwork (SW)	29
Streetwork im Theatron.....	33
Segeltrip mit Streetwork Blumenau.....	34
Ambulante Erziehungshilfen (AEH)	35
Was heißt „al dente“?.....	36
„Ich würde gerne, habe aber Angst“	37
Eine Fahrt nach Regensburg – gemeinsames Erleben, Spaß und Kultur.....	38

Ferienangebote – Familienpass	40
Ferienfreizeiten.....	40
Zirkus „Simsala“.....	41
Eintägige Erlebnisreisen	42
Einige Blicke ins Programm:.....	43
Münchener Ferienpass	44
Münchener Familienpass	45
Integrationsstelle	47
Personal	47
Städtische Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche und Fachstelle für Erziehungsinformation und Elternbriefe	48
Sozialregionen	48
Hauptaufgaben	49
Beratung, Kurzzeittherapie und Diagnostik für Kinder, Jugendliche, Familien und junge Erwachsene	49
Angebote für Fachkräfte und Einrichtungen in Form von Fachberatung, Supervision, Workshops und Fortbildungen	50
Zusatzaufgaben	50
Psychologisch-pädagogischer Fachdienst für Kindertageseinrichtungen	50
Münchener Modell der gerichtsnahen Beratung (MüMo)	51
bke-Onlineberatung.....	51
Münchener Modell der Früherkennung und Frühe Hilfen	51
Fachstelle Erziehungsinformation und Elternbriefe.....	52
Statistische Angaben.....	52
Städtische ambulante Jugendhilfeangebote in den Sozialregionen	54

Angebote an Schulen

Schulsozialarbeit (SchSa)

Die städtische Schulsozialarbeit des Stadtjugendamtes ist einer von vielen Trägern, die Schulsozialarbeit in München anbieten. Das fachlich fundierte sozialpädagogische Angebot findet an Grund- und Mittelschulen, an sonderpädagogischen Förderzentren, am Förderzentrum für emotionale und soziale Entwicklung und an Berufsschulen statt. Schulsozialarbeit wirkt am Lern- und Lebensraum Schule und ist Anlaufstelle für alle Schüler*innen in der Schule. Insbesondere aber für jene, die bei persönlichen Fragestellungen und Konfliktsituationen sozialpädagogische Hilfe, Unterstützung und Zuwendung suchen, beziehungsweise brauchen. Als leicht zugängliches und niedrigschwelliges Angebot, mit einem eigenständigen sozialpädagogischen Auftrag, handelt Schulsozialarbeit planend, präventiv, flexibel und situativ.

Schulsozialarbeit ist als Leistungsangebot in der Jugendhilfe im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) in den §§ 11,13 und 81 SGB VIII verankert, ist Teil der kommunalen Bildungslandschaft und wird in gemeinsamer Verantwortung und kontinuierlicher Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule durchgeführt.



Die Sozialpädagog*innen arbeiten offen und aufgeschlossen mit den Lehrkräften, der Schulleitung, den Personensorgeberechtigten und den Einrichtungen im Sozialraum unterstützend für die Schüler*innen zusammen.

Gut vernetzt und kooperativ arbeiten die sozialpädagogischen Fachkräfte der städtischen Schulsozialarbeit in den schulischen Gremien mit und leisten mit ihrer Erfahrung und Kenntnis einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Schulklimas.

Neben Einzelfallhilfe und Beratung bilden Gruppen- und Projektangebote einen Schwerpunkt dieser sozialpädagogischen Arbeit an Schulen. In diesen Gruppen- und Projektangeboten achtet Schulsozialarbeit sehr darauf, dass die

Kinder und Jugendlichen sich wohlfühlen und alle wichtigen Schlüsselqualifikationen erhalten können, die sie für ihre Zukunft brauchen. Auch die Förderung individueller Begabungen und Neigungen, sei es sportlich, musisch oder auch künstlerisch, bildet hier einen Schwerpunkt. Die sozialpädagogischen Fachkräfte sind bestrebt, bei den Kindern und Jugendlichen Neugier auf die Welt zu wecken. Die Angebote berücksichtigen sexuelle Orientierung sowie geschlechtliche Identität und sind inklusiv und interkulturell. Die Erfolge, die sich in den konkreten und durchgeführten Maßnahmen und Leistungen in der Schulsozialarbeit widerspiegeln, unterstreichen die wachsende Bedeutung von Jugendsozialarbeit an Schulen.



Die städtischen sozialpädagogischen Fachkräfte in der Schulsozialarbeit leisten einen wichtigen Beitrag für Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit. Schulsozialarbeit braucht, um ihren pädagogischen Auftrag mit ihrer hohen Qualität erfüllen zu können, die Bereitstellung notwendiger und erforderlicher Ressourcen.

Ein beachtenswerter Schwerpunkt sozialpädagogischer Arbeit an Schulen ist die Unterstützung beim Übergang von der Schule zum Beruf. An allen Mittelschulen und drei sonderpädagogischen Förderzentren mit städtischer Schulsozialarbeit findet auch das Kooperationsprojekt zur vertieften Berufsorientierung JADE (Jugendliche an die Hand nehmen und begleiten) in Trägerschaft mit städtischer Schulsozialarbeit statt. Schulsozialarbeit unterstützt in enger Kooperation mit den JADE-Fachkräften Gruppenangebote und Projekte bei der Berufsfindung und beruflichen Integration, aber auch beim Übergang auf weiterführende Schulen.

JADE (Jugendliche an die Hand nehmen und begleiten)

JADE ist ein Kooperationsprojekt zur vertieften Berufsorientierung und Berufsfindung an Münchner Mittel- und Förderschulen. Kooperationspartner des Sozialreferats sind das Referat für Bildung und Sport, die Bundesagentur für Arbeit, das Jobcenters, das Staatliche Schulamt für die Mittelschulen und die Regierung von Oberbayern für die staatlichen Sonderpädagogischen Förderzentren. In diesem Programm arbeiten die Jugendhilfe, die Schulen, die Berufsberatung der Agentur sowie die Arbeitsvermittlung des Jobcenter eng zusammen, um gemeinsam die Übergänge der Jugendlichen von der Schule in die Arbeitswelt zu unterstützen und Brüche zu vermeiden. Mit den verschiedenen Akteuren wird ein definierter, standardisierter und qualifizierter Ablauf der Berufsorientierung und Berufsfindung für alle Schüler*innen der 8. und 9. Klassen an Mittelschulen und Förderzentren verbindlich durchgeführt mit dem Ziel, gemeinsam mit der Schule und der Berufsberatung

für alle Abgangschüler*innen eine individuelle, realistische sowie berufliche Perspektive zu erarbeiten.

Optimales, schulintern vernetztes Arbeiten im Bereich der Berufsvorbereitung ist gewährleistet durch die gleichzeitige Trägerschaft für die Schulsozialarbeit an allen diesen Standorten. Die Jade-Fachkräfte leisten partizipative Unterstützung, die sich an den persönlichen Interessen und Fähigkeiten der Jugendlichen orientiert und auch die Eltern in den Berufswahl- und Bewerbungsprozess miteinbezieht. Wesentlicher Bestandteil ist die Förderung persönlicher und sozialer Kompetenzen und die bedarfsgerechte Begleitung benachteiligter Jugendlicher mit erhöhtem Unterstützungsbedarf.

2019 war JADE an zwölf Mittelschulen, drei Sonderpädagogischen Förderzentren und dem Förderzentrum für emotionale und soziale Entwicklung in Trägerschaft des stadt eigenen Anbieters.

JADE an Mittelschulen

Münchner Osten	Münchner Norden	Münchner Westen	Münchner Südosten
<ul style="list-style-type: none"> - MS Cincinatistr. - MS Lehrer-Wirth-Str. - MS am Echardinger Grünstreifen - MS an der Führichstr. - MS am Gerhart-Hauptmann-Ring 	<ul style="list-style-type: none"> - MS an der Eduard-Spranger-Str. - MS an der Leipzigerstr. - MS an der Bernaysstr. - MS an der Schleißheimerstr. 	<ul style="list-style-type: none"> - MS an der Gardinistr. 	<ul style="list-style-type: none"> - MS an der Ichostr. - MS an der Perlacher Str.

JADE an sonderpädagogischen Förderzentren

Münchner Norden	München Mitte
<ul style="list-style-type: none"> - SFZ Nord-Ost Haus 2, Gertrud-Grunow-Str. - SFZ Nord-West, Rothwiesenstr 	<ul style="list-style-type: none"> - FZ für emotionale und soziale Entwicklung Prof.Otto-Speck-Schule an der Dachauerstr.

Fluchthintergrund

Seit dem Schuljahr 2016/2017 werden Schüler*innen mit Fluchthintergrund in Regelklassen erfasst. Diese Kinder und Jugendlichen sind emotional sehr belastet und bedürfen auch nach Eintritt in die Regelklasse einer intensiven Unterstützung, damit sie sich gut integrieren können. Für manche Kinder und Jugendliche ist es die allererste Schulerfahrung in ihrem Leben. Es

geht zunächst unter anderem darum, sich mit der Institution und dem System „Schule“ vertraut zu machen. Mit viel Einfühlungsvermögen wird gemeinsam mit der Schule darauf geachtet, was dem jeweiligen Kind bzw. Jugendlichen zugemutet werden kann und was es bzw. ihn überfordern würde. Schulsozialarbeit handelt nach den Maximen

„Jeder ist bei uns willkommen“ und bringt mit seiner Haltung zum Ausdruck, dass Vielfalt in der Schülerschaft als Bereicherung gesehen wird. Mit ihrem Aufgabenverständnis verfolgt Schulsozialarbeit das Ziel, den Kindern eine erfolgreiche Teilnahme an unserem Bildungssystem und am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und zu sichern.

Auch mit Unterstützung von Dolmetscherdiensten beziehen die Fachkräfte von Schulsozialarbeit sensibel die Eltern individuell nach ihren Möglichkeiten mit ein, damit auch diese mit unserem Schulsystem vertraut werden. Die Angaben in der Tabelle beziehen sich ausschließlich auf Schulsozialarbeit in städtischer Trägerschaft.

Schulart	2018			2018			2019		
	ges.	Mädchen*	Jungen*	ges.	Mädchen*	Jungen*	ges.	Mädchen*	Jungen*
Grundschule	106	54	52	106	46	60	115	46	69
Mittelschule	220	73	147	170	68	102	206	84	122
Sonderpädagogische Förderzentren	36	14	22	46	18	28	40	13	27
Berufsschulen	402	88	311	477	127	350	455	88	367

Grundschulen

In persönlichen Begegnungen und im direkten Bezug unterstützen wir die Mädchen* und Buben*, sich im System Schule mit seinen Anforderungen und Regeln zurechtzufinden und können in niedrigschwelligen Gesprächen frühzeitig Anliegen und Probleme lösen. Im Zentrum stehen die Kinder, sie sollen sich in der Schule wohlfühlen, Spaß und Freude haben, auch im Interesse der Tatsache, dass hier, und vielleicht ist das am wichtigsten, die persönlichen und sozialen Grundlagen für eine weitere Schulzeit gelegt werden.

Kinder auf ihrem Weg zu begleiten und bestmöglichst zu fördern, damit sie ihr ganz eigenes

Potenzial entfalten können, ist eines unserer zentralen Anliegen von Schulsozialarbeit. Mit dem Aufbau des direkten persönlichen Kontakts zu den Schüler*innen bildet Schulsozialarbeit eine Brücke zwischen Schule, Familie und Jugendhilfe.

Ein zentrales Anliegen von uns besteht darin, die Mitwirkung der Personensorgeberechtigten zu erreichen und sie in ihrer Erziehungskompetenz zu unterstützen und zu stärken.

Städtische Schulsozialarbeit findet an zehn Grundschulen (GS) in München mit 13 sozialpädagogischen Fachkräften statt. Die Stelle der Schulsozialarbeit an der Grundschule Paulcke-Str. konnte zum 01. Mai 2019 wieder besetzt werden.

	2016	2017	2018	2019
Gesamtanzahl der Klassen	138	137	137	142
Gesamtanzahl der Schüler*innen	2992	3010	3033	3098
davon weiblich*	1474	1500	1521	1501
davon männlich*	1518	1510	1512	1597

Standorte der städtischen Schulsozialarbeit an Grundschulen

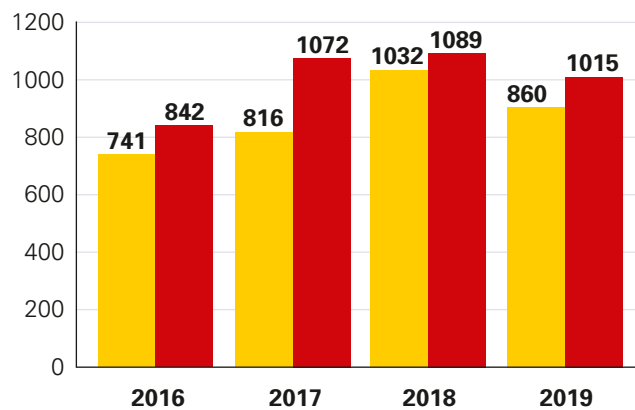
Münchner Osten	Münchner Norden	Münchner Westen	Münchner Südosten
- GS an der Balanstr.	- GS an der Keilberthstr.	- GS Allach, Eversbuschstr.	- GS an der Ichostr.
- GS am Karl-Marx Ring	- GS an der Paulcke-Str.	- GS an der Manzostr.	
- GS an der Max-Kolmsperger Str.		- GS an der Senftenauerstr.	
- GS an der Führichstr.			

Einzelfallhilfe an Grundschulen

Ein wesentlicher Schwerpunkt in der sozialpädagogischen Einzelfallhilfe an Grundschulen ist die aufmerksame Unterstützung bei der Eingewöhnung der Kinder in den Schulalltag mit allen seinen Regeln und Anforderungen. Überwiegend können Anliegen und Probleme

mit wenigen Gesprächen geklärt und zu einer für alle guten Lösung geführt werden. Einzelfallhilfen sind es in der Erfassung der fachlichen Steuerung dann, wenn im Rahmen von einem bis drei Kontakten Probleme im Schulkontext gut bearbeitet werden können.

	2016	2017	2018	2019
Gesamt	1583	1843	2121	1875
davon Mädchen*	741	816	1032	860
davon Jungen*	842	1027	1089	1015



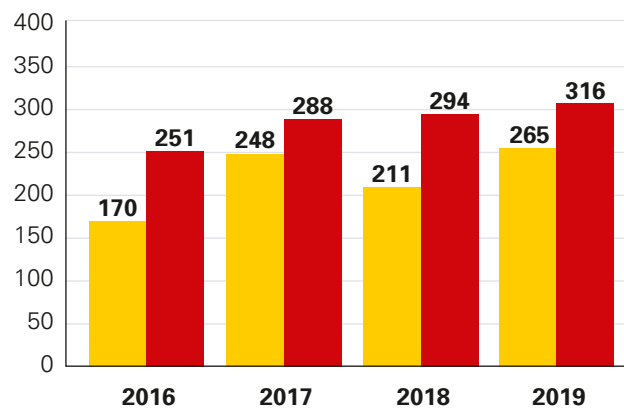
■ Mädchen* ■ Jungen*

Einzelfallberatung an Grundschulen

Einzelfallberatung hat zum Ziel, Entwicklungen und Veränderungen sinnvoll und nachhaltig anzustoßen. Wenn zu einem Anliegen einer Schülerin* oder eines Schülers* zeitnah mehr als vier Kontakte stattgefunden haben, wird dies als eine Einzelfallberatung erfasst. Die intensive längere

Begleitung eines pädagogischen Entwicklungsprozesses der Familie insgesamt bietet die Möglichkeit, Handlungsalternativen aufzuzeigen und zu erarbeiten. Oft sind es individuelle Lösungen, die gestaltet und gefunden werden müssen.

	2016	2017	2018	2019
Gesamt	421	536	505	571
davon Mädchen*	170	248	211	265
davon Jungen*	251	288	294	316



■ Mädchen* ■ Jungen*

Projektarbeit an Grundschulen

Projektarbeit ist eine Methode des demokratischen und handlungsorientierten Lernens. Sie kann sowohl in Kleingruppen als auch im Klassenverband stattfinden und ist meist in den Unterrichtsalltag integriert. Anhand themenorientierter Fragestellungen ist es das Ziel, die Entwicklung von Selbstständigkeit und Übernahme von Eigenverantwortung zu stärken. Sinn und die Absicht von Projektarbeit besteht darin, dass die Schüler*innen für bestimmte Aufgaben Verantwortung bei der Gestaltung des Schullebens übernehmen. Die beteiligten Schüler*innen werden in ihrer Fähigkeit zur Teamarbeit ganzheitlich, vielseitig, problembewusst und effektiv gefördert.

2019 fanden an den Grundschulen in städtischer Trägerschaft **116** Projekte zu den unterschiedlichsten Themenbereichen statt – zu Bildung, Kunst und Kreativität, Gesundheit, Sport und Freizeit, Gewaltprävention und Persönlichkeitsbildung.

Gruppenarbeit an Grundschulen

Gruppenarbeit leistet einen wichtigen Beitrag zum Einüben und Praktizieren von Gemeinschaft. Zusammenarbeit lernen, das Einhalten von Regeln und Ritualen, seine eigenen Grenzen anzuerkennen, Stärkung von Ausdauer, Motivation und Zielstrebigkeit sind hierbei wichtige Bausteine. Gruppenpädagogische Angebote eignen sich vor

allem für Kinder, deren Entwicklung durch soziales Lernen in der Gruppe gefördert werden kann. Sie können persönliche und soziale Kompetenzen verbessern, können helfen, zur Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und/oder Verhaltensauffälligkeiten beizutragen. Zudem darf nicht unterschätzt werden, welchen wichtigen und ergänzenden Beitrag Gruppenangebote bei der Unterstützung und Förderung der Integration von Schüler*innen leisten können.

Wie lange eine Gruppe besteht, hängt immer vom Bedarf ab. Für die Fachkräfte der städtischen Schulsozialarbeit sind Gruppenangebote in den Ferienzeiten selbstverständlich.

2019 fanden an den Grundschulen **69** themenorientierte Gruppenangebote statt.

56 themenorientierte Gruppenangebote wurden geschlechtsgemischt angeboten, **14** Themen ausschließlich für Mädchen* und **vier** Themen ausschließlich für Buben*.

Gruppenangebote fanden zum Beispiel zu folgenden Themenbereichen statt:

- Bildung (Museumsbesuche, Schulhausralley, Lerngruppen ...)
- Kunst und Kreativität (Malatelier, Raumgestaltung, Weihnachtsbasar ...)
- Gesundheit (Weihnachtsbäckerei, Teestube, Kochen ...)
- Sport und Freizeit (HipHop, Feriengruppe, Tanzen, Fußball, Ausflüge, Spielnachmittage ...)

Mädchen*freizeit in den Pfingstferien – ein Kooperationsprojekt der Schulsozialarbeit

Vom 11.06.2019 bis zum 14.06.2019 fand erstmals eine Mädchen*freizeit als Kooperationsprojekt der Schulsozialarbeit an der Grundschule Eversbuschstraße mit der Schulsozialarbeit an der Grundschule Balanstraße statt. Zielort der Ferienfreizeit war ein Bio-Ziegen-Erlebnisbauernhof in Maitenbeth. Insgesamt haben zwölf Mädchen* im Alter von acht bis elf Jahren an der Freizeit teilgenommen.

Bei einem spielpädagogischen Aktionsnachmittag im Westpark mit Besuch des Wasserspielplatzes lernten sich die Kinder bereits im Vorfeld kennen. Somit konnten die Mädchen* über die Stadtteilgrenzen hinweg neue Kontakte knüpfen

sowie Erfahrungen in einer neuen Gruppe sammeln. Auch im weiteren Verlauf der Freizeit wurden stetig Gemeinsamkeiten gefunden und sich ausgetauscht.

Der Tag auf dem Bauernhof begann zunächst mit dem Füttern und dem Versorgen der Tiere. Nach einer Einführung durch die Bäuerin übernahmen die Kinder diese Aufgabe selbstständig und lernten dadurch für andere Verantwortung zu übernehmen.

Nach diesem morgendlichen Ritual fand stets ein gemeinsames Frühstück statt, in dessen Verlauf sich die Kinder reichlich stärken konnten. Im Laufe des Tages gab es immer wieder verschiedene



Aktionen für die Mädchen* im Angebot. Unter anderem konnten sie sich bei verschiedenen Wasserspielen am Bach oder beim Hüpfen auf dem Heuboden austoben, erste Erfahrungen beim Reiten sammeln, sich bei „Street-Art“ und dem Gestalten von Turnbeuteln künstlerisch entfalten sowie ihren Zusammenhalt innerhalb der Gruppe durch sozial- und erlebnispädagogische Spiele stärken. Bei einer Nachtwanderung im Wald, unter klarem Sternenhimmel, konnten die Mädchen* ihre kreativen Fähigkeiten erproben, indem sie den anderen selbst erfundene Gruselgeschichten erzählten. Zudem waren die gemütlichen Abende am Lagerfeuer mit Stockbrot und Würstchen ein gelungener Abschluss eines ereignisvollen Tages. Dieser wurde täglich mit einer Abendreflexion durch das Schreiben eines Tagebuchs und dem Erzählen einer Gute-Nacht-Geschichte abgerundet. Die gesamte Gruppe übernachtete in einem gemütlichen Matratzenlager.

Die Ferienfreizeit war ein voller Erfolg. Für viele Kinder stellte diese eine exklusive Chance dar, um aus dem Alltag herauszukommen und neue Lebenswelten kennen zu lernen. Ferner wirkten sich die Begegnungen mit den Tieren auf dem Hof beruhigend auf die Kinder aus. Auch die Eltern waren von der Ferienfreizeit begeistert. Für viele Familien stellte das kostenlose Angebot eine große finanzielle, zeitliche und emotionale Entlastung dar. Das Vertrauen in die Schulsozialarbeit wurde zudem sehr gestärkt. Als Erinnerung an das Erlebte erhielten die Kinder ein Fotoalbum. Um entstandene Freundschaften aufrechtzuerhalten, sind auch weitere gemeinsame Aktionen mit den Mädchen* geplant. In den Sommerferien fand bereits das erste Nachtreffen statt. Die Wiedersehensfreude war auf allen Seiten sehr groß.

Sommerferienfreizeit auf dem Pferdeerlebnishof in Mammendorf – ein Kooperationsprojekt der Schulsozialarbeit

Aufgrund der positiven Resonanz wurde eine weitere Ferienfreizeit in Kooperation zwischen der Schulsozialarbeit an der Grundschule Balan-

straße und der Schulsozialarbeit an der Grundschule Eversbuschstraße vom 07.08.2019 bis zum 10.08.2019 durchgeführt. Diesmal richtete

sich das Angebot an Jungen* und Mädchen* im Alter zwischen sieben und zehn Jahren. Insgesamt nahmen zwölf Kinder (je sechs Mädchen* und Jungen*) an der Ferienfreizeit auf dem Pferdeerlebnishof in Mammendorf teil. Die beiden Schulsozialarbeiterinnen der jeweiligen Grundschulen sowie ein Kollege aus dem Bereich Schulsozialarbeit an Mittelschulen haben das Programm geplant und fachlich begleitet. Im Vorfeld fand, wie schon bei der vorherigen Ferienfreizeit, ein spielpädagogischer Kennenlern-Nachmittag statt. Zusätzlich wurde an diesem Tag ein „Perfektes Dinner“ mit einem 3-Gänge-Menü an der Grundschule Balanstraße gemeinschaftlich zubereitet. Der Schwerpunkt dieser Ferienfreizeit lag im Vergleich zur Mädchen*freizeit 2019 auf der Begegnung mit den Pferden. Neben verschiedenen erlebnispädagogischen und gemeinschaftlichen Aktionen wie Schoko-Kekse backen, Traumfänger basteln, Kinder-Yoga zur Entspannung, Lagerfeuer und Nachtwanderung gab es täglich mindestens ein reitpädagogisches Event. Die Kinder waren nicht nur von der Wohlfühl-Atmosphäre auf dem Bauernhof, sondern auch von den Kochkünsten der Bäuerin begeistert. Diese

zauberte neben bayerischen Spezialitäten auch Spezialitäten aus der Balkanregion. Der Abschied fiel allen sehr schwer, zumal enge Freundschaften unter den Kindern entstanden sind. Daher freuen sie sich schon alle sehr auf ein baldiges Wiedersehen.



Joanna Losson und Maria Jagusch

Grundschule Balanstr., Grundschule Eversbuschstr.

Was bringt mich auf die Palme?!

An diesem Montag Nachmittag stellt sich die Klasse 4bi der Grundschule an der Ichostraße genau diese Frage.



Den Schüler*innen fällt dazu auch allerhand ein. Da werden neben der viel zu kurzen Flitzepause

am Nachmittag auch gleich noch die Wurstbrötchen am Kiosk benannt, die nie ausreichend vorhanden sind. Um auf das Miteinander im Klassenkontext etwas mehr Aufmerksamkeit zu richten, braucht es etwas Lenkung durch die Schulsozialarbeit. Als dies dann aber folglich gelingt, häufen sich Situationen aus dem Unterricht sowie den Pausen, welche die Schüler*innen im wahrsten Sinne „auf die Palme“ bringen. Es geht um Geheimnisse, die weiter erzählt, unterschiedliche Klassendienste die nicht vernünftig eingehalten werden und Spiele, bei denen manche Kinder nicht mitspielen dürfen. Die Schüler*innen werden gebeten, sich in Bezug auf die benannten Beispiele auf einem Zahlenstrahl von eins bis zehn zu positionieren um zu verdeutlichen wie intensiv sie bestimmte Situationen subjektiv bewerten. Wie man sich vorstellen kann, rangieren nun die Wurstbrötchen, die am Kiosk nie ausreichen weit hinter

den verschiedenen Konflikten in der Klasse. Interessant zu beobachten sind die Diskussionen, die an dieser Stelle bei den Kindern entstehen. Es wird deutlich, dass es unterschiedliche Wahrnehmungen und Auffassungen zu den genannten Alltagssituationen gibt. Was der eine locker wegsteckt, macht den anderen rasend vor Wut. Eine gute Voraussetzung also, um mit den Schüler*innen darüber in den Dialog zu treten. Anschließend formulieren die Kinder mit Unterstützung der Schulsozialarbeit Zielvereinbarungen, um künftig besser mit bestimmten Situationen umgehen zu können. Nach so einer langen Diskussion ist ein gelun-

gener und vor allem positiver Abschluss mit den Schüler*innen besonders wichtig. Aus verschiedenen sozialen Kompetenztrainings kennen die Kinder bereits viele unterschiedliche Spiele und Kooperationsübungen.

An diesem Montag endet diese Einheit für die 4. Klasse und die Schulsozialarbeit mit dem Spiel „Brennender Ball.“

Efgenia Bombores

Jugendsozialarbeit GS Ichostraße

Klassenrats-Briefkasten

Was ist eigentlich ein Klassenrat?

Seit diesem Schuljahr 2018/19 findet an unserer Schule regelmäßig in Zusammenarbeit mit Frau Werams (Schulsozialarbeit) der Klassenrat statt.

Über was wird im Klassenrat gesprochen?

Alle Probleme, die sich in einer Schulwoche ansammeln, schreiben wir auf einen Zettel und werfen ihn in den Klassenrats-Briefkasten, damit sie im Klassenrat besprochen werden können.



Das Mitmach-Set zum Klassenrat, das jede Klasse dieses Schuljahr bekommen hat.

Der Ablauf des Klassenrates:

- **Positive Runde:**

Was ist in der letzten Woche gut gelaufen? Wie fühle ich mich heute?

- **Feedback zum letzten Klassenrat:**

Beschlüsse und Vereinbarungen des letzten Klassenrates.

- **Briefkasten leeren:**

Eingeworfene und auch andere Probleme werden gemeinsam besprochen.

- **Gemeinsam Lösungen finden:** Alle

Beschlüsse werden protokolliert.

Meinungen zum Klassenrat:

Sandra:

„Er hilft mir, mich in der Klasse wohlfühlen.“

Sophia:

„Ich finde den Klassenrat sinnvoll, da die Lehrer und Schulsozialarbeit den Kindern helfen, ihre Probleme zu lösen.“

Muhammed:

„Der Klassenrat ist hilfreich, weil Herzensangelegenheiten geklärt werden.“

Fatma:

„Ich finde den Klassenrat nützlich, weil Streitigkeiten geklärt werden können.“

Emil:

„Der Klassenrat ist cool, weil man seine Sorgen loswird.“

Schulsozialarbeit

Grundschule Senftenauerstr.

Mittelschulen

Jugendsozialarbeit an Schulen und Schulsozialarbeit sind ein niedrigschwelliges Angebot, leicht zugänglich und fördern junge Menschen in ihrer sozialen, individuellen und schulischen Entwicklung. Die sozialpädagogischen Fachkräfte von Schulsozialarbeit sind Ansprechpartner*innen für alle jungen Menschen an der Schule und begleiten sie auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden während ihrer gesamten Schulzeit an der jeweiligen Schule. Zudem steht sie Personensorgeberechtigten und Lehrkräften beratend und unterstützend bei der Erziehung zur Seite und trägt somit zu einer schüler*innen- und

schüler*freundlichen Umgebung mit bei. Bei Kindern, Jugendlichen und deren Personensorgeberechtigten, aber auch anderen Bezugspersonen genießt Schulsozialarbeit großes Vertrauen und trägt mit ihrem Fachwissen dazu bei, dass Bildungsbenachteiligungen vermieden und abgebaut werden können.

Ein wichtiger Schwerpunkt von Schulsozialarbeit an Mittelschulen ist die Unterstützung bei der Berufsorientierung und Berufswahl.

Städtische Schulsozialarbeit findet an zwölf Mittelschulen (MS) mit 29 sozialpädagogischen Fachkräften statt.

	2016	2017	2018	2019
Gesamtanzahl der Klassen	200	199	176	203
Gesamtanzahl der Schüler*innen	3808	4019	3551	4097
davon weiblich*	1687	1781	1565	1815
davon männlich*	2121	2238	1986	2292

Standorte der städtischen Schulsozialarbeit an Mittelschulen

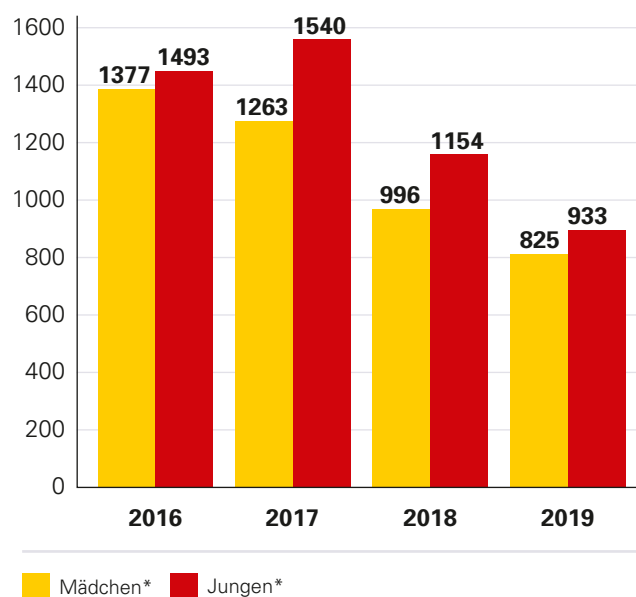
Münchner Osten	Münchner Norden	Münchner Westen	Münchner Südosten
- MS Cincinnatistr.	- MS an der Eduard-Spranger-Str.	- MS an der Guardianistr.	- MS an der Ichostr.
- MS Lehrer-Wirth-Str.			- MS an der Perlacher Str.
- MS am Echardinger Grünstreifen	- MS an der Leipzigerstr.		
- MS an der Führichstr.	- MS an der Bernaysstr.		
- MS am Gerhart-Hauptmann Ring	- MS an der Schleißheimerstr.		

Einzelfallhilfe an Mittelschulen

Hier werden zeitnahe individuelle Unterstützungen zu aktuellen Fragen und Anliegen erarbeitet – primär für Kinder und Jugendliche, die sich mit persönlichen, schulischen und familiären Problemen an die Schulsozialarbeit wenden. Der Kontakt kommt entweder durch den jungen Menschen selbst, Mitschüler*innen oder durch die Vermittlung einer Lehrkraft zu Stande. Dabei achtet Schulsozialarbeit sehr sensibel darauf, ab wann das eigene Angebot nicht mehr ausreicht und weitervermittelt werden muss. In der Erfas-

sung der fachlichen Steuerung sind Einzelfallhilfen Gesprächskontakte (ein bis drei Kontakte) zu einem Anliegen innerhalb von drei Monaten. Der Verlauf zeigt auf, dass Einzelfallhilfen eher rückläufig sind. Dies könnte bedeuten, dass aufgrund der Komplexität der Fälle Anliegen mit eins bis drei Gesprächskontakten nicht mehr ausreichen und Beratung, Betreuung und Begleitung der Kinder, bzw. Jugendlichen einen längeren Zeitraum und Umfang einnehmen.

	2016	2017	2018	2019
Gesamt	2870	2803	2160	1785
davon Mädchen*	1377	1263	996	825
davon Jungen*	1493	1540	1154	933

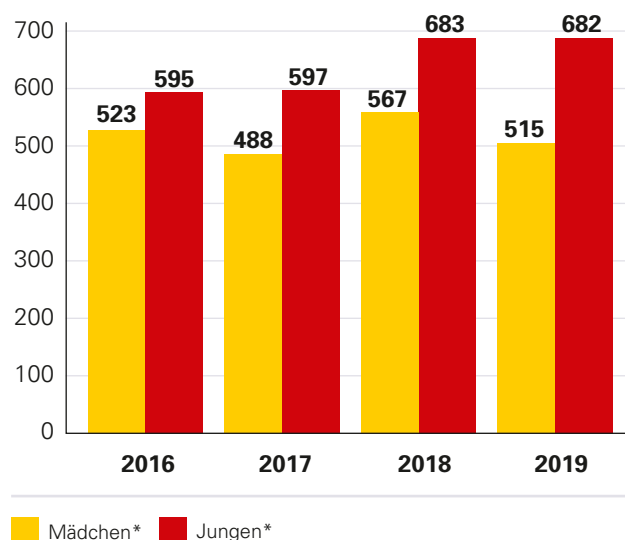


Einzelfallberatung an Mittelschulen

Gezielte Einzelfallberatung entwickelt differenzierte und passgenaue Hilfen. Hier werden gemeinsam mit den Kindern bzw. Jugendlichen und deren Bezugspersonen zuverlässige Hilfen erarbeitet und Kinder bzw. Jugendliche und ihre Bezugspersonen begleitet. In der Einzelfallberatung bildet der Aufbau der Beziehung die Grundlage, Hilfestellungen überhaupt erst anbieten zu

können. Falls eine Problematik innerhalb von drei Monaten mehr als drei Kontakte, Gespräche, Handlungsoptionen erfordert, wird dies als Einzelfallberatung erfasst. Diese gezielten Einzelfallberatungen befanden sich auch 2019 auf einem hohem Niveau. Hier zeigt sich deutlich, dass der Aspekt der zunehmenden Intensität der Fälle nicht außer Acht gelassen werden darf.

	2016	2017	2018	2019
Gesamt	1118	1085	1250	1197
davon Mädchen*	523	488	567	515
davon Jungen*	595	597	683	682



Projektarbeit an Mittelschulen

Projekte im Kontext von Schulsozialarbeit sind ein zentrales Element und finden sowohl in Kleingruppen als auch im Klassenverband statt. Als zusätzliches Bildungs- und Entwicklungsangebot leistet Projektarbeit einen entscheidenden Beitrag zur ganzheitlichen Erziehung und Persönlichkeitsbildung der Kinder und Jugendlichen. Sie bieten die Möglichkeit und sind darauf ausgerichtet, die Selbstständigkeit und die Eigenverantwortung der Schüler*innen zu fördern. Für das Lernen und den Erwerb von Kompetenzen haben sie eine zukunftsweisende Bedeutung, dies gilt auch für die Förderung beruflicher und gesellschaftlicher Eingliederung.

2019 fanden an den Mittelschulen mit städtischer Schulsozialarbeit Projekte zu den unterschiedlichsten Themenbereichen, insgesamt zu **167** Einzelthemen, **drei** speziell für Mädchen* und **zwei** ausschließlich für Jungen* und **162** Projekte geschlechtsgemischt, statt. Die Themenbereiche erstreckten sich über Bildung, Kunst – Kreativität, Gesundheit, Sport – Freizeit, und Gewaltprävention bis hin zur Persönlichkeitsbildung.

Gruppenarbeit an Mittelschulen

Gruppenarbeit in der Schulsozialarbeit hat zum Ziel und ist darauf ausgerichtet, jungen Menschen durch soziale und individuelle Lern- und

Veränderungsprozesse ein persönliches Wachstum zu ermöglichen. Mit ihrer ganzheitlichen Sichtweise versteht es Schulsozialarbeit, das Bestreben nach Zusammengehörigkeit und das Wir-Bewusstsein der Kinder bzw. Jugendlichen zu stärken, sodass sie sich gerade aufgrund ihrer Stärken und Schwächen akzeptieren. Gruppenarbeit zeigt, dass die Gruppe ein geeignetes Feld bieten kann, um sich seiner Persönlichkeit bewusst zu werden. Hier kann intensives soziales Training stattfinden und das damit verbundene Wachstum sozialer Kompetenzen, aber auch die Möglichkeit, eigenverantwortliche Handlungsweisen für Problemsituationen erlernen zu können.

In reinen Mädchen*- oder Jungen*gruppen können geschlechtsspezifische Themen bearbeitet werden. In koedukativen Gruppen lagen die Themenbereiche wie bei den Projekten in den Bereichen Bildung, Kunst – Kreativität, Gesundheit, Sport – Freizeit, Gewaltprävention und Persönlichkeitsbildung.

2019 fanden an den Mittelschulen mit städtischer Schulsozialarbeit **63** themenorientierte Gruppenangebote statt, **55** themenorientierte Gruppenangebote wurden geschlechtsgemischt angeboten, **fünf** Themen ausschließlich für Mädchen* und **drei** Themen ausschließlich für Jungen*.

25 Jahre Schulsozialarbeit an der MS Eduard-Spranger-Straße Beständigkeit und Engagement

Schulsozialarbeit wirkt in vielfältiger und unterschiedlichster Art und Weise, entsprechend den Bedarfen der Schüler*innen an den jeweiligen Schulstandorten – so der theoretische Grundsatz. Die Schulsozialarbeit an der Mittelschule Eduard-Spranger-Straße gehört zu den Pionierstandorten der kommunalen Schulsozialarbeit in München. Dort gibt es seit über 25 Jahren Schulsozialarbeit und man konnte dementsprechend viel Erfahrung dazu sammeln. Eine Erfahrung besteht darin, dass Schulsozialarbeit sich fortwährend den sich gesellschaftlichen Bedarfen anpassen muss und dies auch stets tut.

Nichtsdestotrotz gibt es natürlich auch Beständigkeit in den Angeboten und Leistungen der Schulsozialarbeit.

Dieses „Kerngeschäft“ dreht sich schon wie vor seit über 25 Jahren um das soziale Miteinander an der Schule, dem guten Auskommen in der Klassengemeinschaft und dem Vorbeugen gegen Ausgrenzungen. Hier einige „Dauerbrenner“ als Beispiele unserer sozialpädagogischen Angebote und Projekte.

Soziales Miteinander: „Das Teestündchen – ein Klassenprojekt“

Im Rahmen der Klassenprojekte führt die Schulsozialarbeit der Mittelschule an der Eduard-Spranger-Straße mit jeder 5. Klasse einmal wöchentlich das „Teestündchen“ durch.

Das „Teestündchen“ findet im Zeitrahmen von einer Unterrichtsstunde (45 Minuten) im Gruppenraum der Schulsozialarbeit zusammen mit der Klassenlehrkraft, statt.

Das „Teestündchen“ dient zum einen dazu, dass wir als Schulsozialarbeiter*innen die neuen Schüler*innen der fünften Klassen kennen lernen. Zum anderen, dass die Schüler*innen, unabhängig vom Unterrichtskontext, miteinander in Kontakt kommen. Hierfür werden Spiele und Übungen zum Thema „Umgang miteinander“, „Klassengemeinschaft-Team“, „Integration“,

„Kooperation“ und „Vertrauen“, mit den Schüler*innen durchgeführt.

Die Spiele und Übungen sollen den Schüler*innen soziale Kompetenzen vermitteln, um ein gelingendes und erfolgreiches Miteinander zu fördern.

Im Anschluss an die pädagogischen Spiele findet die „Smileyrunde“ statt. Hier hat jede Schülerin* und jeder Schüler* die Gelegenheit anhand von Smileykarten seine individuelle Befindlichkeit bildlich auszudrücken. Darüber hinaus können in der Smileyrunde Konflikte, Aktuelles zum Klassenklima oder erfreuliche Erlebnisse aus dem Schulalltag angesprochen und besprochen werden. Zum Abschluss wird dann gemeinsam Früchtetee getrunken.

Mobbingprävention in den 6. Klassen

Im Rahmen der Sozialkompetenztrainings in den 6. und 7. Klassen mit den Schwerpunkten Gewaltprävention, Teambildung und Konfliktprävention, wird speziell in den 6. Klassen eine zweistündige Mobbingprävention durchgeführt. Die Mobbingprävention wird in Form eines Planspiels umgesetzt. Hierbei treten die Sozialpädagog*innen der Schulsozialarbeit als Mobbingbetreiber auf und versuchen gezielt,

die Klassengemeinschaft auseinanderzudividieren. Szenarisch werden anhand des Planspiels Verlauf, Ursachen und Auswirkungen von Mobbing durchgespielt und Interventionsmöglichkeiten eingeübt. Abschließend wird mit der Klasse eine Anti-Mobbingvereinbarung erarbeitet und als Klassenvertrag auf einem DIN A3 Plakat im Klassenzimmer veröffentlicht.

Workshop Umgang mit sozialen Netzwerken im Café Netzwerk

Handy, soziale Netzwerke, Internet ... stehen bei den Schüler*innen hoch im Kurs. Doch in der Wirklichkeit birgt die virtuelle Realität so manche Falle und Gefahr. Daher organisiert und begleitet die Schulsozialarbeit Klassenausflüge ins Café Netzwerk, einer Einrichtung vom Kreisjugendring München Stadt.

Im Café Netzwerk nehmen die Schüler*innen an einem dreistündigen Workshop zum Thema sicherer Umgang mit Social Media-Accounts bzw. zum Thema Cybermobbing, teil.

Ziel ist es, die Schüler*innen in Sachen Selbst- und Datenschutz zu sensibilisieren, den kriti-

schen und verantwortungsbewussten Umgang mit Netzinhalten zu ermöglichen und präventiv Cybermobbing vorzubeugen.

Darüber hinaus werden rechtliche Aspekte wie Urheberrecht (illegale Downloads) und Straftaten wie Beleidigungen und Bedrohungen (Hate-speak) mit den Schüler*innen erarbeitet und verständlich gemacht.

Asrat Gebru

Schulsozialarbeit MS Eduard-Spranger-Straße

Ehrlich und pur – ganz ohne Filter

Als Sozialpädagogin direkt vor Ort in der Schule ist man natürlich auch bei den Projekttagen der Schule gefordert. Thema der Projekttage war „Was will ich lernen?“. Zuerst gab es eine Umfrage, bei der die Schüler*innen sagen durften, welche Angebote sie gerne hätten. Selbstverteidigung, Boxen, Fremdsprachenunterricht, Skulpturen gestalten – das waren die häufigsten Nennungen. Die Erwachsenen haben nach Teampartner*innen unter der Schülerschaft gesucht, die den Kurs gemeinsam mit ihnen als Tandem leiten können. Dann wurde passend zu den Themen ein Projekt gestaltet. Alle Schüler*innen konnten aus den unterschiedlichen Angeboten wählen, sodass die Kurse bunt gemischt waren. Gemeinsam mit einem fotobegeisterten Schüler der 10. Klasse und einer Pädagogin vom nahegelegenen Freizeitheim PfiffTeen, Maro Nikolaidou,

haben wir uns das Kreativ-Projekt „Selbstbewusst-sein“ überlegt, an dem 13 Schüler*innen teilnahmen. Diese haben mit uns darüber nachgedacht, diskutiert und philosophiert, was gerade die zentralen Themen in ihrem Leben sind. Ehrlich und pur – ganz ohne Filter. So sind auch die Fotos. Wir wollten zeigen, was die Kinder und Jugendlichen bewegt. Das ist gar nicht so leicht, oder können Sie von sich behaupten gleich zu wissen, wie man „Neid“ in einem Foto einfängt? Wir haben uns ganz schön gefetzt ... Im Austausch sind vier Themen besonders stark hervor getreten: „Den eigenen Weg finden.“ – „Achtung! Freundschaft schützt vor Rassismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Einsamkeit!“ – „Sich-selbst-bewusst-sein“ und „Mein Statement“.

Dazu wurden Ideen gesammelt, die wir dann im Lenbachhaus inszeniert und fotografiert haben. Entstanden sind ausdrucksstarke Fotos, die von den Schüler*innen mit selbst geschriebenen Texten versehen wurden. Die Schüler*innen bekamen – zurecht – sehr viel Zuspruch und positives Feedback. Schön, wenn auch Menschen von außen sehen, welche Tiefe, Persönlichkeit und Stärke in unseren Kindern und Jugendlichen steckt. Ein rundum gelungenes Projekt.



Sabine Mayer-Babic

Schulsozialarbeit an der Mittelschule Gardinistr.



„Frieden finden“

Graffiti-Projekt mit dem Schülercafé-Team der Mittelschule Ichostraße

Das Schülercafé ist in der Mittelschule an der Ichostraße seit vielen Jahren eine feste Institution. Jugendliche bereiten für ihre Mitschüler*innen kleine Snacks zu und verkaufen diese. Da der Raum des Schülercafés seit seiner Eröffnung nicht mehr renoviert wurde, hatte das Team die Idee, dies selbst in die Hand zu nehmen. Wir entschieden uns für ein Graffiti. Mit Unterstützung eines Studenten der Kunstpädagogik erarbeiteten die Schüler*innen einen Entwurf.

Fazit: Geplant war ein Graffiti, entstanden ist an Ende ein gemaltes Wandbild, das „gechillte Strandatmosphäre“ mit „urbanem Caféflair“ verbindet und auf das die Jugendlichen richtig stolz sind.

Die Ideen zu entwickeln und in Skizzen umzusetzen war die erste große Herausforderung und hat viel mehr Zeit gebraucht als geplant. Da das Team den Entwurf unbedingt im alten Schuljahr noch an die Wand bringen wollte, haben wir

aus Zeitgründen entschieden, nicht zu sprayen, sondern zu malen. In einer letzten großen Aktion kamen die Schüler*innen an einem Freitagnachmittag, am Samstag und sogar noch einem Ferientag in die Schule. Die Szenerie von der Skizze auf die Wand zu bringen, war eine große Herausforderung und ist mit vereinten Kräften sehr gut gelungen.

Die Jugendlichen fanden es wichtig, dass die Wand lange so bleibt. Am alten Anstrich vor fast 20 Jahren hat das damalige Schülercaféteam mitgewirkt und die Vorstellung, dass ihr Werk auch so lange Bestand haben würde, fanden die Schüler*innen super.

Uns ist bewusst, dass der Name „Schülercafé“ nicht gendergerecht ist, sondern als Name für eine langjährige Institution beibehalten wird.

Pela Schreiber und Beate Emmer

Schulsozialarbeit an der Mittelschule Ichostr.



Als Erstes wurde die in die Jahre ...



... gekommene Wischtechnik überstrichen



Das Übertragen vom Entwurf an die Wand erforderte viel Fingerspitzengefühl



Aus Graffiti wurde Wandmalerei



Jetzt fehlte nur noch der Feinschliff



Geschafft!

Sonderpädagogische Förderzentren und das Förderzentrum für soziale und emotionale Entwicklung (SFZ)

Sonderpädagogische Förderzentren fördern, unterstützen und begleiten Kinder und Jugendliche in ihrer persönlichen Entwicklung und bei der Bewältigung des Schulalltags in den Klassenstufen von eins bis neun. Die rechtlichen Grundlagen finden sich im Art. 41 Abs. 1 Satz 2 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG).

Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung so zu stärken, dass sie in die Regelschule überführt werden und/oder einen entsprechenden Abschluss machen bzw. eine weiterführende Schule besuchen können. In der Grundschule an sonderpädagogischen Förderzentren besteht die große Herausforderung für Schulsozialarbeit darin, dass die Schü-

ler*innen sich gut in den Schulalltag mit seinen unterschiedlichen Anforderungen integrieren können.

Bei den älteren Schüler*innen überwiegt der Schwerpunkt der sozialpädagogischen Unterstützung im Prozess des Erwachsenwerdens und Begleitens beim Übergang von der Schule in die Ausbildung, weiterführende Schulen, oder anderen Maßnahmen.

Städtische Schulsozialarbeit arbeitet an sechs Förderzentren mit insgesamt 14 sozialpädagogischen Fachkräften sowie am Förderzentrum für emotionale und soziale Entwicklung – Prof.-Otto-Speck-Schule – mit zwei sozialpädagogischen Fachkräften.

	2016	2017	2018	2019
Gesamtanzahl der Klassen	122	127	160	135
Gesamtanzahl der Schüler*innen	1348	1488	1700	1551
davon weiblich*	476	471	574	532
davon männlich*	872	1017	1126	1019

Standorte der städtischen Schulsozialarbeit an Sonderpädagogischen Förderzentren

Münchner Osten	Münchner Norden	Münchner Westen	Münchner Südosten
- SFZ Mitte 4/Innsbrucker Ring - SFZ Süd-Ost/Neuperlach	- SFZ München Nord - SFZ Nord-Ost Haus 1/2 - SFZ Nord-West Rothwiesenstr	- SFZ München Mitte 3 Droste- Hülshoff Str. Am Westpark	- FZ für emotionale und soziale Entwicklung Prof.-Otto-Speck

Einzelfallhilfe an sonderpädagogischen Förderzentren und am Förderzentrum für soziale und emotionale Entwicklung (SFZ)

Einzelfallhilfen sind zeitnahe individuelle Beratungen und Unterstützungen für Schüler*innen auf aktuelle persönliche Fragen und Problemlagen, bei denen im Rahmen von eins bis drei Gesprächen eine für alle einvernehmliche Lösung gestaltet werden konnte. Sie umfassen die persönliche Beratung der einzelnen Schülerin*

bzw. des einzelnen Schülers* – je nach Konstellation auch der Personensorgeberechtigten und weiterer Bezugspersonen unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen.

Einzelfallhilfe ist einer der Kernaufträge der sozialpädagogischen Fachkräfte in der Schulsozialarbeit und hat zum Ziel, den Lebensalltag der Kinder und Jugendlichen zu verbessern sowie sie in schwierigen Lebenslagen zu begleiten. Wesentlicher Bestandteil der Einzelfallhilfe kann

auch die Einschätzung und Bearbeitung von Gefährdungssituationen sein, die je nach Gefährdungslage auch eine Meldung nach SGB VIII, § 8a (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) an das zuständige Sozialbürgerhaus erforderlich macht.

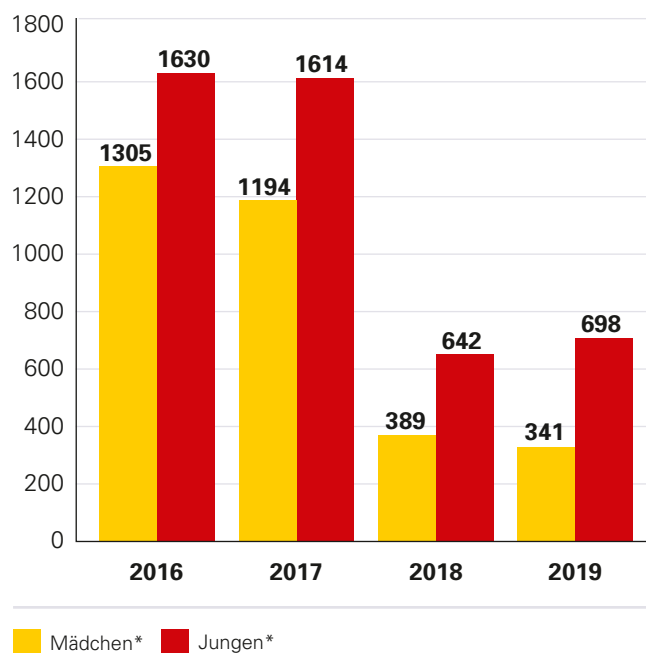
Weitere Schwerpunkte an sonderpädagogischen Förderzentren liegen analog zu den Mittelschulen bei

- der Begleitung der jungen Menschen im Prozess des Erwachsenwerdens,
- der Unterstützung und Hilfe bei Angst vor Schulversagen bzw. bei Schulschwierigkeiten,
- Problemen im Elternhaus sowie
- beruflichen Übergängen.

	2016	2017	2018	2019
Gesamt	2935	2808	1031	1039
davon Mädchen*	1305	1194	389	341
davon Jungen*	1630	1614	642	698

Schulsozialarbeit ist eine wichtige Partnerin für die betreuten Schüler*innen. So haben zwei von drei Schüler*innen im Verlauf eines Schuljahres mindestens einmal Kontakt zur Schulsozialarbeit, um persönliche, familiäre und/oder schulische Probleme zu besprechen.

Die Vorgaben der Erfassung der Einzelfallhilfen an den sonderpädagogischen Förderzentren wurden bereits für das Jahr 2018 überdacht und angepasst. Aufgrund dessen, ergibt sich zu den davor erfassten Jahren ein verändertes Zahlenbild.

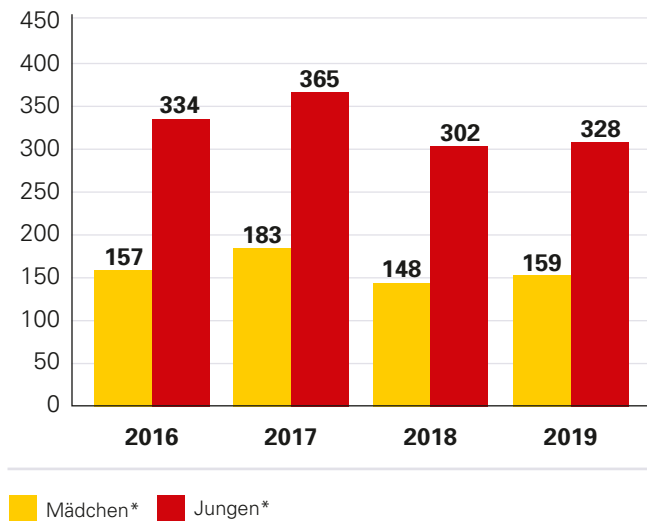


Einzelfallberatung (mehr als drei Gespräche)

Einzelfallberatung (zeitnah mehr als drei Kontakte pro Fall) an Förderzentren mit städtischer Schulsozialarbeit dient der Unterstützung, Begleitung, aber auch der Vermittlung an weiterführende Hilfsangebote von Mädchen* und Jungen* an der Schule, die sich in schwierigen Lebenssitu-

ationen befinden. Es ist einer der Kernaufträge der sozialpädagogischen Fachkräfte in der städtischen Schulsozialarbeit und hat zum Ziel, den Lebensalltag der Kinder und Jugendlichen zu verbessern sowie sie in schwierigen Situationen zu begleiten.

	2016	2017	2018	2019
Gesamt	491	548	450	487
davon Mädchen*	157	183	148	159
davon Jungen*	334	365	302	328



Bei nahezu **40** Prozent der Schüler*innen entwickeln sich aus den Kontakten im Rahmen der Einzelfallhilfen intensivere Einzelfallberatungen, in deren Verlauf die Schulsozialarbeit gemeinsam mit den Schüler*innen, den Personensorgeberechtigten und unter Einbezug der Lehrkräfte

und weiterer Kooperationspartner*innen passgenaue und individuelle Lösungen für die Problemlagen der Schüler*innen erarbeitet.

Projektarbeit an sonderpädagogischen Förderzentren und Förderzentrum für soziale und emotionale Entwicklung

Als eine Methode demokratischen und handlungsorientierten Lernens eignen sich sehr gut Projekte. Anhand themenbezogener Fragestellungen werden die beteiligten Schüler*innen in ihrer Fähigkeit zur Teamarbeit ganzheitlich, vielseitig, problembewusster und effektiver gefordert. Sinn und Absicht von Projektarbeit ist, dass die Schüler*innen für bestimmte Aufgaben Verantwortung bei der Gestaltung des Schullebens übernehmen. Projekte im Kontext von Schulsozialarbeit finden sowohl in Kleingruppen als auch im Klassenverband statt und sind meistens als zusätzliches Bildungs- und Entwicklungsangebot

in den Unterrichtsalltag integriert. Dies kann die Entwicklung von Selbstständigkeit und Übernahme von Eigenverantwortung fördern. 2019 fanden an den sonderpädagogischen Förderzentren und dem Förderzentrum zur emotionalen und sozialen Entwicklung (Prof. Otto-Speck-Schule) mit städtischer Schulsozialarbeit **65** Projekte zu den unterschiedlichsten Themenbereichen statt. **53** Projekte wurden koedukativ angeboten, und jeweils **sechs** Projekte ausschließlich für Mädchen*, beziehungsweise für Jungen*. Die Themenbereiche erstreckten sich über Bildung, Kunst/Kreativität, Gesundheit, Sport und Freizeit, Gewaltprävention bis zur Persönlichkeitsbildung.

Gruppenarbeit an sonderpädagogischen Förderzentren und dem Förderzentrum für soziale und emotionale Entwicklung

Gruppenarbeit leistet einen wichtigen Beitrag zum Einüben und Praktizieren von Gemeinschaft und kann erfolgreich zu einem positiven Schul-

klima beitragen. Den Gruppenprozess wachsam zu begleiten, Impulse zu einem offenen Umgang zu geben, sensibel auf die Dynamik in der Gruppe zu reagieren und eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen bilden hier die Aufgaben von Schulsozialarbeit.

In reinen Mädchen*- oder Jungen*gruppen können geschlechterrelevante Themen bearbeitet werden. Die Gruppenangebote sind altersgerecht und immer darauf ausgerichtet, die Lebenswelt der jungen Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Sich in die Gruppe zu integrieren und der Gruppe zu stellen sind gute Übungen auf dem weiteren Lebensweg, seinen Platz in der Gesellschaft finden und einnehmen zu können.

2019 fanden an den sonderpädagogischen Förderzentren und dem Förderzentrum zur emotionalen und sozialen Entwicklung (Prof. Otto-Speck-Schule) mit städtischer Schulsozialarbeit **31** themenorientierte Gruppenangebote statt. Davon waren **17** themenorientierte Gruppenangebote geschlechtergemischt angeboten, **fünf** Themen ausschließlich für Mädchen* und **neun** Themen ausschließlich für Jungen*.

Einmal Valley – immer (wieder) Valley!

Wie in den letzten Jahren haben wir uns auch dieses Jahr wieder aufgemacht, um in den ersten Tagen der Sommerferien 2019 mit einer Gruppe von sieben Kindern, gemeinsam einige Ferientage in der Voralpenregion in einem Selbstversorgerhaus in Valley bei Holzkirchen zu verbringen.

Für vier Tage, vom 26. bis 29. Juli, durften die Kinder, vier Jungen* und drei Mädchen*, alle Schüler*innen des Sonderpädagogischen Förderzentrums München Nord-West, die anstrengende Schulzeit, die nun hinter ihnen lag, vergessen, um einfach gemeinsam Spaß zu haben.

Ziel dieser Ferienfahrt ist es, durch gemeinsame Aktivitäten in der Natur einen Gegenpol zum gewohnten Freizeitverhalten herzustellen. Andere Eindrücke und Möglichkeiten zu vermitteln; gemeinsam etwas zu erleben und Freude daran zu haben.

Die Unterkunft, ein ehemaliges Forsthaus mit Mehrbettzimmern und Aufenthaltsräumen, ermöglicht den Kindern viel Freiraum. Auch mal laut sein dürfen, ohne sofort geschimpft zu bekommen.

Auf dem Programm standen Unternehmungen wie Spiele und Erkundungen am Wasser (Mangfall), Lagerfeuerromantik, Wanderungen und der Besuch einer nahegelegenen Tierfarm.

Ein besonderes Highlight war in diesem Jahr eine organisierte Schlauchbootfahrt auf der Isar. Welch ein Erlebnis, auf dem Schlauchboot die Isar einige Kilometer hinunterzufahren, mal schnell, mal langsam. Ganz so, wie der Fluss es

vorgibt. Natürlich wurde man auch nass – was aber nichts ausmachte.

Ein weiteres Ziel bei diesen gemeinsamen Ferienfahrten ist die Stärkung des Sozialverhaltens. Dabei geht es uns darum, dass Gruppengefühl zu stärken, indem wir die Kinder in Aufgaben wie Küchendienste, Einkäufe, Essenszubereitungen, Tische ein- und abdecken, Haus reinigen etc. miteinbeziehen und Verantwortung übergeben. Ganz nebenbei gibt es gesunde und ausgewogene Ernährung, ohne dass viel darüber geredet wird.

Da das Haus in einem Tal liegt, besteht praktischerweise kein Handyempfang: Auch sonstige elektronischen Spiele waren tabu, sodass sich die Kinder ganz auf Natur und Outdooraktivitäten einließen. Der hauseigene Swimmingpool wurde gerne und durchgängig genutzt.

Unser Resümee: Aus pädagogischer Sicht war die Maßnahme gelungen und sinnvoll, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft kamen sich über gemeinsame spielerische Aktivitäten näher. Für viele Schüler*innen aus sozial schwachen Familien bedeutet eine solche Ferienfahrt oft die einzige Möglichkeit, zu verreisen und Erholung zu finden.

Allen hat es sehr gut gefallen und die Nachfrage, wann es wieder nach Valley geht, ist groß.

In diesem Sinne ... auf bald in Valley ...

Schulsozialarbeit am SFZ München Nord-West

Mädchen*gruppe in der 4. Klasse

Im Schuljahr 2018/2019 wurde durch die Schulsozialarbeit an der Außenstelle in der Allescherstraße der Prof.-Otto-Speck-Schule eine Mädchen*gruppe mit den vier Mädchen* der 4. Klasse durchgeführt.

Die pädagogische und gesellschaftspolitische Zielsetzung hierbei war, die Schüler*innen dahingehend zu unterstützen, ihre individuellen Stärken und Kompetenzen unabhängig von Geschlechterstereotypen zu erkennen und wahrzunehmen. Diese wurden spielerisch herausgearbeitet, um das Vertrauen in diese zu reflektieren und zu festigen.

So wurden zu Beginn des Schuljahres über positive Bewegungserfahrungen sozio-emotionale Lernprozesse im Hinblick auf die Entwicklung des Selbstvertrauens und der Selbstwirksamkeit angeregt. Durch neue und unbekannte Bewegungsherausforderungen konnten die Teilnehmerinnen Befindlichkeiten wie Körperanspannung und -entspannung, Anstrengung und Wohlbefinden sowie ihre eigene Grenzen wahrnehmen. Besonders viel Freude bereitete dabei das Spiel „Sternentor“¹, in dessen Verlauf ein mit Händen geschlossener Kreis trotz des Steigens durch einen Gymnastikring nicht gelöst werden darf. Die besondere Herausforderung für die eine oder andere Teilnehmerin* bestand darin, sich nicht direktiv, sondern kooperativ zu zeigen. Auffällig war während der Durchführung auch die mangelnde Impulskontrolle, d. h. abwarten können, bis man selbst an der Reihe ist bzw. anderen den Vortritt zu lassen. Diese konnte in Kommando- oder Rhythmusspielen wie „Lehmann sagt“² oder „Kreisklatschen“ im Reißverschlussprinzip geübt werden. In der anschließenden Runde konnten die Teilnehmer*innen die Zielsetzung sowie ihr Erleben gut schildern und reflektieren. Ein besonderes Augenmerk entwickelten die Mädchen* im Verlauf der Gruppenarbeit auf ihre eigene Identität. Daher nahm das Thema

„Familie“ über einen längeren Zeitraum einen großen Stellenwert ein und wurde mit verschiedenen Methoden erarbeitet. So konnten sich die Mädchen* mit Hilfe von vielfältigen Zitaten mit Arten und Definitionen von Familie auseinandersetzen, ihre eigene Meinung überprüfen und im gemeinsamen Gespräch ihre Zustimmung oder Ablehnung kundtun. Über das Erstellen einer gemeinschaftlichen Collage konnte das Thema in bildlicher Form dargestellt werden. Die rege Unterhaltung der Mädchen* während der Gestaltung verdeutlichte die intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit der Thematik.

Ergänzend wurde geeignete Literatur miteinbezogen, die viele weitere Formen des Familienlebens illustriert. Diese sorgten unweigerlich für viele Lacher, wenn beispielsweise Verwandtschaftsgrade wie „halb verwandt“, „direkt verwandt“ oder „stief verwandt“ in einem bildlichen Dschungel eines Familiengefüges dargestellt oder fantasievolle Kosenamen, welche weit über „Mama“ und „Papa“ hinausgehen, aufgezeigt wurden.³ Ein Buch, welches Familienkonstellationen über das Bild der „bürgerlichen Kleinfamilie“ hinaus darstellte, zeigte beispielsweise „Alleinerziehende, Patchworkfamilien, gleichgeschlechtliche Ehepaare mit adoptierten Kindern“ sowie mit „unterschiedlicher Hautfarbe und Herkunft“.

Darüber hinaus konnten sich die Teilnehmerinnen literarisch mit einer Themenbreite von „Zuhause“ über „Feste und Feiern“ bis hin zu der Bedeutung einer unterschiedlichen Feriengestaltung auseinandersetzen.⁴ Im Laufe des Schuljahres berichteten die Schülerinnen* mehr und mehr von ihren eigenen Familien, brachten Fotos mit und erzählten die Geschichten dazu. Dabei zeigten sie sich gleichermaßen sehr interessiert, aufmerksam und über einen respektvollen Umgang untereinander bemüht. Vor allem mit Hilfe des Bildmaterials konnten die

1 Schatz, H. u. Bräutigam, D.: Locker Bleiben: Sozialtraining für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Handlungsorientierte Methoden zum sozialen Lernen und zur Gewaltprävention. Dortmund: Verlag Modernes Lernen Borgmann & Co. KG 2017, URL: <http://www.locker-bleiben-online.de/spielesammlung/122-sternentor> (Stand 21.11.2019).

2 Krowatschek, D. u. a.: Marburger Konzentrationstraining (MKT) für Schulkinder. Dortmund: Verlag Modernes Lernen Borgmann & Co. KG 2017, S. 86 „Lehmann sagt“.

3 Maxeiner, A. u. Kuhl, A.: Alles Familie! Vom Kind der neuen Freundin vom Bruder von Papas früherer Frau und anderen Verwandten. Leipzig: Klett Kinderbuch Verlag 2010.

4 Hoffmann, M.: Du gehörst dazu. Das große Buch der Familien. Mannheim: Fischer Sauerländer 2010.

vielfältigen Familienkonstellationen dargestellt und Besonderheiten der eigenen Biografie herausgearbeitet werden. Unter Einbeziehung eines Familienstammbaumes konnte der Wandel von Familie dargestellt werden, welcher zeigte, dass Merkmale einer Familie auch Veränderungen unterliegen.

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte nahmen die Schülerinnen* am Ende des Schuljahres zum Anlass, ihre eigene Situation zu begreifen und über eigene Zukunftsperspektiven zu sprechen. Vor allem im Hinblick

auf den Übertritt auf eine neue Schule bzw. Jahrgangsstufe wurde deutlich, dass der Bedarf, über Erwartungen und Sorgen zu sprechen, groß ist. So bedeutete der Abschied aus der 4. Klasse für zwei Mädchen* zudem, auch den Übergang von ihrer Herkunftsfamilie in eine neue betreute Wohnform und damit die Erweiterung um neue Bezugspersonen.

Hannah Braun

Prof. - Otto-Speck-Schule

Berufsschulsozialarbeit

Schulsozialarbeit an beruflichen Schulen ist im Schnittpunkt Berufsschule, Arbeitswelt und persönlichem Umfeld vor Ort an der Schule tätig und wendet sich grundsätzlich an alle Schüler*innen der jeweiligen Schule. Sie berät und unterstützt Schüler*innen vor und während der Ausbildung in ihrer schulischen und beruflichen Entwicklung.

Ziel ist es, die Chancen Benachteiligter im Bildungswettbewerb zu erhöhen und dem Risiko von Ausbildungs- und Schulabbrüchen entgegenzuwirken. Das Angebot beinhaltet Beratung und Einzelfallhilfe bei schulischen, beruflichen und persönlichen Problemlagen, klassen- und schulbezogene Projekt- und Gruppenarbeit sowie Konflikt- und Krisenmanagement.

Die Berufsschulsozialarbeit in Trägerschaft des

Stadtjugendamts ist mit sieben sozialpädagogischen Fachkräften an vier Standorten tätig:

- Berufsschulzentrum für Fahrzeugtechnik, Elisabethplatz 4
- Berufsschule für Körperpflege, Hirschbergstr. 33
- Berufsschule für Gartenbau, Floristik und Vermessungstechnik, Reinmarplatz 4 – 6
- Berufsschule zur Berufsvorbereitung am Bogenhausener Kirchplatz 3

Die Berufsschulsozialarbeit ist Ansprechpartnerin für eine äußerst heterogen zusammengesetzte Schülerschaft aus Fachklassen für Auszubildende, Berufsvorbereitungsklassen, Klassen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz und Berufsintegrationsklassen für junge Menschen mit Fluchthintergrund.

	2016	2017	2018	2019
Gesamtanzahl der Klassen	202	191	196	194
Gesamtanzahl der Schüler*innen	5495	5361	5530	5567
davon weiblich*	1647	1265	1493	1551
davon männlich*	3848	4096	4037	4016

Zum Schuljahresbeginn 2018/2019 wurden aufgrund des sinkenden Bedarfs keine neuen Berufsintegrationsklassen an den vier Standorten installiert. Die geflüchteten jungen Menschen kommen jedoch inzwischen durch die Aufnahme einer Ausbildung vermehrt in

den Fachklassen an. Im Schuljahr 2018/2019 besuchten insgesamt **455** junge Menschen mit Fluchthintergrund die Berufsschulen mit städtischer Schulsozialarbeit. Davon waren **88** weiblich* und **367** männlich*.

Einzelfallhilfen/ Einzelfallberatung an Berufsschulen

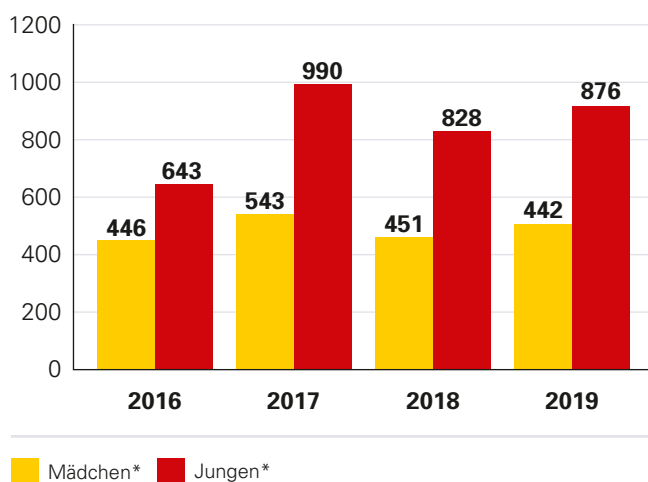
Die Schüler*innen der Berufsschulen – ob in der Berufsvorbereitung oder in der Ausbildung – befinden sich in einer Lebensphase, in der neben dem Übergang von Schule und Beruf auch der Verselbstständigungsprozess vom Elternhaus gemeistert werden muss. Damit verbunden sind häufig Konflikte im Elternhaus, Wohnprobleme und existenzielle wirtschaftliche Fragen. Psychische und psychosomatische Stresssymptome sind oft die Folgen der komplexen Anforderungen, die an die Jugendlichen in den Lebensbereichen Beruf, Schule und im persönlichen Umfeld gestellt werden. Psychische und gesundheitliche Probleme sind die häufigsten Beratungsanlässe im persönlichen Bereich.

Neben der individuellen Beratung und gegebenenfalls Vermittlung an entsprechende Fachstellen ist es Ziel der Berufsschulsozialarbeit, die jungen Menschen sozial zu stabilisieren.

Dazu gehört auch die Unterstützung beim Aufbau von Schlüsselqualifikationen wie Kommunikations- und Teamfähigkeit, realistische Selbsteinschätzung und Konfliktfähigkeit. Im beruflichen Kontext benötigen die Schüler*innen vor allen Dingen Beratung und Unterstützung bei Konflikten im Ausbildungsbetrieb, drohendem Lehrstellenverlust oder Kündigungen. Ziel ist, dass Ausbildungsverhältnis durch Stabilisierung der Persönlichkeit sowie durch Klärung und Erarbeitung von Lösungswegen zu sichern. Bei Betriebs- oder Berufswechsel bietet die Berufsschulsozialarbeit individuelle Bewerbungsunterstützung an. Im schulischen Bereich unterstützen die sozialpädagogischen Fachkräfte unter anderem bei Konflikten, schulischen Fehlzeiten, Leistungsschwierigkeiten, Sprachdefiziten, Schwierigkeiten bei der Berufsorientierung und bei der Berufsfindung.

Einzelfallhilfen/ Einzelfallberatung an Berufsschulen

	2016	2017	2018	2019
Gesamt	1089	1533	1279	1318
davon Mädchen*	446	543	451	442
davon Jungen*	643	990	828	876



Der Bedarf an Einzelfallarbeit, bzw. Einzelfallberatung mit unterstützender Begleitung über einen

längeren Zeitraum der Schüler*innen, hat sich im Schuljahr 2018/2019 wieder leicht erhöht.

Gewaltprävention, Konfliktbearbeitung und Krisenmanagement

Schulsozialarbeit an beruflichen Schulen ist ganzheitlich und präventiv tätig. So liegen Grundsätze

erfolgreicher schulischer Gewaltprävention in der Stärkung der Schüler*innen, der Verbesserung des Sozialklimas und in einem gelungenen Konflikt- und Krisenmanagement. Die zeitnahe

Bearbeitung aktueller Konflikte durch Mediationsgespräche und Klassenkonferenzen beugt der Entstehung von Mobbing vor, ebenso wie

Klassentrainings zum Thema Umgang, Respekt und Wertschätzung, Kommunikation, Kooperation und Teamarbeit.

Projekt- und Gruppenarbeit an Berufsschulen

Ausgehend vom spezifischen Bedarf der Schüler*innen an der jeweiligen Berufsschule fanden im Schuljahr 2018/2019 insgesamt

141 klassen- und schulbezogene Projekte und Gruppenangebote unter der Federführung der Berufsschulsozialarbeit statt:

- Projekte zur Teambildung und Konfliktbearbeitung
- Erlebnispädagogische Projekte mit Klassen-

und Gruppenangeboten zur Stärkung der Sozialkompetenzen

- schulbezogene Projekte zur Verbesserung des Schulklimas
- Projekte zu ausbildungsspezifischen Themen
- Projekte zu jugendspezifischen Themen wie Schulden, Sexualität, Suchtprävention, Medienkompetenz u.v.m.
- Projekte zur Berufsorientierung und Berufsvorbereitung

Zwangsheirat: Immer noch – immer wieder eine Herausforderung

Auch im Schuljahr 2018/2019 standen wir wieder vor der Herausforderung, den Erwartungen und Hoffnungen der jungen Menschen, welche sich in einer schwierigen und/oder krisenhaften Lebenssituation vertrauensvoll an uns, die Sozialpädagoginnen der Berufsschulsozialarbeit an der Berufsschule für Berufsvorbereitung am Bogenhausener Kirchplatz wenden, gerecht zu werden. In den letzten Jahren war zu beobachten, dass Beratungen in solch krisenhaften Lebenssituationen zunehmen und intensiver werden. Sie erfordern von uns Fachkräften einen hohen personellen Einsatz und zeitliche Ressourcen sowie die Einbindung von unterschiedlichsten Fachstellen und -diensten.

Dabei sind die Probleme bei unseren Jugendlichen häufig so massiv, dass Maßnahmen zur Integration in den Arbeitsmarkt sich als völlig wirkungslos erweisen. Der Auftrag der Berufsschulsozialarbeit ist es hier in allererster Linie, eine Stabilisierung ihrer momentanen Lebenslagen herbeizuführen und zu unterstützen.

Häufig traten Konflikte bei Jugendlichen auf, die mit ihren Eltern zusammenlebten. Junge Frauen* waren hier besonders von körperlicher und sexueller Gewalt im Elternhaus betroffen. In diesen Fällen arbeiteten wir sehr eng mit der

Bezirkssozialarbeit, der Wüstenrose (Fachstelle der IMMA) und anderen Fachstellen zusammen, um die jungen Frauen* zu schützen.

Körperliche Gewalt tritt immer wieder auch in Verbindung mit der Thematik der so genannten „Zwangsheirat“ in Erscheinung. In diesem Bereich verzeichnen wir in den letzten Jahren eine stetig wachsende Zahl an Krisenfällen. Solche Krisenfälle zeichnen sich besonders darin aus, dass die dringliche Lage der jungen Frau, im Vergleich zu einer „normalen“ Unterbringung im Rahmen der Jugendhilfe, relativ lange bestehen bleibt und in den meisten Fällen zusätzlich eine Bedrohungslage für diese jungen Frauen* von den eigenen Familien ausgeht. Solche Entwicklungen und Beratungsverläufe sind dann oftmals kaum einzuschätzen.

Da sich Hilfe von außen zu suchen die Familienehre verletzt, wenden sich die betroffenen jungen Frauen* oder Mitwisserinnen noch etwas zögerlich an die Berufsschulsozialarbeit. Jedoch die hohe Präsenz der Berufsschulsozialarbeit an der Berufsschule und die vertrauliche und gute Zusammenarbeit innerhalb der Berufsschule ermöglicht es den betroffenen Schülerinnen* sich unkompliziert an die Berufsschulsozialarbeit wenden zu können.

Diese Fallverläufe erfordern in der Wahl der Interventionen ein hohes Maß an Fingerspitzengefühl und bedürfen vom Beratungssetting her einen besonderen Schutzraum für die betroffenen Schülerinnen*. Nicht selten werden die jungen Frauen* in ihren Familien psychisch unter Druck gesetzt, beschimpft, erpresst, eingesperrt und überwacht, um die Eheschließung durchzusetzen. Auch berichten die Mädchen* von physischer Gewalt in Form von Schlägen und Misshandlungen. So besteht die Gefahr, dass in der Beratung durch Unwissenheit falsche oder überstürzte Lösungswege besprochen werden, die entweder der Situation und den Vorstellungen der jungen Frauen* nicht ausreichend gerecht werden oder diese in eine gefährliche Situation bringen können. Denn wenn die Familien den Widerstand der jungen Frauen* bemerken oder herausfinden, dass sich die Schülerinnen* beraten lassen, kann es passieren, dass sie in den Ferien ins Ausland gelockt, um dort, von ihrem sozialen Umfeld in München getrennt, verheiratet zu werden. Die unübersichtliche Situation im Konfliktbereich einer Zwangsverheiratung macht es erforderlich, dass die Beratung der betroffenen Schülerinnen* an der Schule geheim erfolgen muss, denn die Mädchen* sind auch an der Schule dem Einfluss der Familien ausgesetzt – der Arm der sozialen Kontrolle reicht bis ins Klassenzimmer. Die jungen Frauen* sind den wachsamen Blicken ihrer Mitschüler*innen ausgesetzt, die derselben Kultur, demselben Clan oder denselben Familienverbänden angehören und die untereinander jeden Schritt der jungen Mädchen* überwachen und den Familien melden. So kann es bereits zum Problem werden, wenn Mitschüler*innen mitbekommen, dass eine Schülerin das Büro der Berufsschulsozialarbeit besucht. Hier sind Datenschutz und Vertraulichkeit, aber auch die Kommunikation

mit der Schulleitung, Lehrkräften und dem Sekretariat besonders wichtig, damit sensible Informationen wie Aufenthalt der betroffenen Schülerin* etc. innerhalb des Fachteams an der Schule bleiben und nicht an Dritte gelangen. Aus Sicht der betroffenen Schülerinnen* zeigt sich das Dilemma, dass sie einerseits ihr Recht auf Selbstbestimmung und Autonomie ausüben wollen, andererseits jedoch den Bruch mit der eigenen Familie, Kultur und Sprache befürchten. Die Beratung hat deshalb zum einen die ambivalenten Gefühlslagen der jungen Frauen* zum Thema und muss zum anderen deren besondere Gefährdungssituationen im Blick behalten. Die Entscheidungen, die diese jungen Frauen* zu treffen haben, sind oftmals mit schwerwiegenden Konsequenzen für ihr weiteres Leben verbunden. Die Herausforderung für die Berufsschulsozialarbeit besteht darin, diese Entscheidungsfindung angemessen zu begleiten. An dieser Stelle möchte die Berufsschulsozialarbeit auf die sehr konstruktive Kooperation mit Wüstenrose e. V., der Fachstelle für Zwangsheirat, hinweisen. Diese Zusammenarbeit war für die betroffenen Schülerinnen* wie auch für das Team der Berufsschulsozialarbeit sehr hilfreich und entlastend.

Trotz dieser Unterstützung geht die Bearbeitung solcher Krisenfälle immer auch mit einer zusätzlichen psychischen Belastung für das Team einher und bindet darüber hinaus ein großes Maß an zeitlichen Ressourcen. So bildete auch dieses Schuljahr die Krisenintervention neben der Einzelfallarbeit das Kernstück der Arbeit der Berufsschulsozialarbeit an der Berufsschule für Berufsvorbereitung am Bogenhausener Kirchplatz.

Team der Berufsschulsozialarbeit
der Berufsschule für Berufsvorbereitung

Streetwork (SW)

Streetwork ist bis heute „Straßenarbeit“ aufsuchend und stadtteilorientiert. Aktuell gibt es in München für Streetwork zwölf feste Standorte des Stadtjugendamtes in den Stadtteilen Au-Haidhausen, Schwanthalerhöhe-Westend, Milbertshofen, Harthof/Freimann, Pasing, Westkreuz, Neuperlach und in der Messestadt Riem mit insgesamt **22** Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die gesetzlichen Grundlagen finden sich im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII – Kinder- und Jugendhilfegesetz, vor allem im § 13 Jugendsozialarbeit. Als anwaltschaftliches, parteiliches und lebensweltorientiertes Arbeitsfeld in der Jugendhilfe richtet Streetwork sich an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis einschließlich 27 Jahren,

- die sich regelmäßig im öffentlichen Raum aufhalten,
- die Schwierigkeiten bei ihrer Lebensbewältigung haben,
- die von anderen Institutionen nicht mehr erreicht werden.

Zahlreiche Jugendliche und junge Erwachsene kommen aus einkommensschwachen und bildungsfernen Familien, ihre Problemlagen sind gekennzeichnet von Armut, Benachteiligung, prekären Arbeitsverhältnissen, Diskriminierung, Delinquenz, Konflikten in der Familie, Erkrankungen, einem unsicheren Aufenthaltsstatus, Schulausschluss, Kriegs- und Fluchterfahrungen, Gewalt- und Missbrauchserfahrungen. Ziel ist in erster Linie, einen Zugang zu Einzelnen, Gruppen oder Szenen herzustellen, die sich regelmäßig im öffentlichen oder halböffentlichen Raum aufhalten. Möglichkeiten und Kenntnisse über alternative Freizeitgestaltung sind bisweilen erheblich eingeschränkt. Was bleibt, ist das „Abhängen auf der Straße“ mit fehlenden Zukunftsperspektiven. Die Streetworker*innen suchen diese jungen Menschen auf und versuchen, dieses Fragezeichen durch mögliche Lösungswege und Perspektiven zu ersetzen. Handlungsleitend ist hier der junge Mensch: Streetworker*innen arbeiten nach Prinzipien der Freiwilligkeit, Parteilichkeit und Anonymität für den jungen Menschen. Insgesamt zeigt sich, dass jährlich immer mehr – 2019 waren es **883** Jugendliche und junge Erwachsene, die über

einen längeren Zeitraum zur intensiven Beratung und Betreuung bei Streetwork – Unterstützung und Hilfe finden.



Der mobile Streetworkbus ist seit 1981 in unterversorgten Stadtteilen unterwegs, dort, wo Streetwork keine Räume für Beratung oder Gruppenangebote hat. In Kooperation mit dem Fanprojekt der Arbeiterwohlfahrt wird der Streetworkbus auch weiterhin bei großen Fußballveranstaltungen genutzt.

Der Schlüssel zum Erfolg seitens der Streetworker*innen ist Beziehungsarbeit und Vertrauensaufbau zu den jungen Menschen. Dieser Prozess ist langwierig und intensiv. Die sozialpädagogischen Fachkräfte vor Ort erschließen im Quartier und mit ihrer Präsenz ihre Zielgruppen und bauen Vertrauen und Netzwerke auf.

Die Arbeit von Streetwork verändert sich mit den gesellschaftlichen Anforderungen. Streetwork ist gut vernetzt und am Puls der Zeit, wenn es um inhaltliche Auseinandersetzungen zu Themen junger Menschen geht.

Die Tätigkeiten mit Menschen mit Fluchterfahrung, neue Suchtmittel sowie gefährlicher Misskonsum, Glücks- und Wettspiele und natürlich die virtuellen Welten stellen bereits jetzt viel diskutierte Themen dar.

Mehr zum Aufgabenfeld Streetwork unter:
www.muenchen.de/streetwork

Beim stadt-eigenen Anbieter arbeiten an zwölf Außenstellen im Stadtgebiet **22** sozialpädagogische Fachkräfte in Streetwork.

Münchner Osten	Münchner Norden	Münchner Westen
- Oslostr. 10 - Johannisplatz 12 - Peschelanger 7	- Welzenbachstr. 30 - Schleißheimerstr. 253 - Ingolstädterstr. 217	- August-Exter-Str. 1 - Westendstr. 93 - Blumenauer Str. 4 - Ludlstr. 23 - Schulstr. 37 - Aubingerstr. 43

Streetwork – mobile Jugendarbeit

Der Schwerpunkt der mobilen Jugendarbeit besteht im Zugehen auf junge Menschen, um ihnen das qualitative Angebot von Streetwork bekanntzumachen, aber auch das Miterleben und Kennenlernen dieses sozialen Raumes, in dem sich die Angesprochenen aufhalten. Die Adressat*innen haben die Möglichkeit, auf eigenen Wunsch und nach eigenen Bedürfnissen dann von sich aus zu Streetwork Kontakt aufzunehmen.

Es zeigt sich, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen häufig, zum Teil täglich, die

Außenstellen von Streetwork aufsuchen und diese Orte ein vertrautes Umfeld für sie werden. Hier wird ihnen zugehört, sie werden unterstützt und in ihren Belangen und Sorgen ernst genommen. Die sozialpädagogischen Fachkräfte von Streetwork motivieren ihre Klientel, an einer Verbesserung ihrer Lebenssituation zu arbeiten und bieten alternative Gestaltungsmöglichkeiten von Gesundheit und Freizeit wie z. B. gemeinsames Kochen in der Außenstelle an.

Fluchthintergrund

Seit 2017 wurden bei Streetwork junge Menschen mit Fluchthintergrund erstmals erfasst. Diese jungen Menschen sind emotional sehr belastet und bedürfen einer intensiven Unterstützung, damit sie sich gut integrieren können. SW handelt nach den Maximen „Jeder ist bei uns willkommen“ und bringt mit seiner Haltung

zum Ausdruck, dass Vielfalt in unserem sozialen Miteinander als Bereicherung gesehen wird. 2019 arbeitete Streetwork in der intensiven Einzelfallarbeit mit **32** jungen Menschen mit Fluchthintergrund, davon **25** männlich* und **sieben** weiblich*, eingereist innerhalb der letzten drei Jahre.

Einzelfallarbeit:

Einzelfallarbeit bedeutet, dass Streetwork gemeinsam mit den und für die betroffenen Personen lebensweltnahe und bedürfnisgerechte Unterstützungsangebote erarbeitet und oder auch anbietet. Ziel ist hierbei, dem jungen Menschen in seinem Rahmen eine Stabilisierung zu bieten, die ihm hilft, für sich und seine Lebenssituation Perspektiven zu entwickeln. Streetwork setzt hierbei bei den Stärken der Betroffenen bzw. des Betroffenen an und fördert die Eigenverantwortung. Je nach Wunsch des jungen Menschen wird auch dessen soziales Umfeld mit einbezogen.

Als Einzelfall wird erfasst, wenn zu einem konkreten Sachverhalt in einem Zeitraum von nicht mehr als drei Monaten mit der Adressatin oder dem Adressaten mindestens drei

Beratungskontakte stattgefunden haben. Ein Kontakt ist keine zufällige Begegnung, sondern einem Kontakt muss immer ein ausführliches Beratungsgespräch zu Grunde liegen, zum Beispiel bei Problemen zur Wohnungslosigkeit, Obdachlosigkeit, Perspektivlosigkeit, familiären Konflikten, Delinquenz und Arbeitslosigkeit. Intensive Unterstützung und Begleitung leistet Streetwork aber auch bei der Berufsfindung und bei der Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche. Erschwerend kommt hinzu, dass die persönlichen Unterlagen und Dokumente der Klientel oft nicht vollständig, aktuell oder auch aus dem Herkunftsland nicht aktualisiert worden sind. Der Weg in die ökonomische Eigenständigkeit ist für alle jungen Menschen eine große Herausforderung und im Besonderen für die

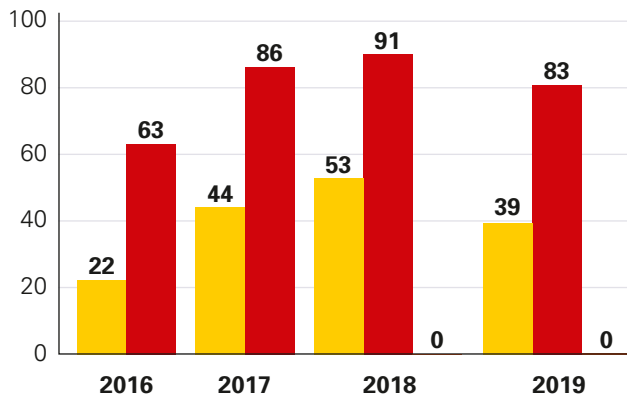
Klientel von Streetwork. Heranwachsende, die von Streetwork unterstützt und betreut werden, müssen häufig aufgrund ihrer Herkunft früh den Erwachsenenstatus erreichen. Gerade in

der Altersgruppe ab 22 Jahren begleitet und unterstützt Streetwork mit hoher Verbindlichkeit intensiv und erfolgreich.

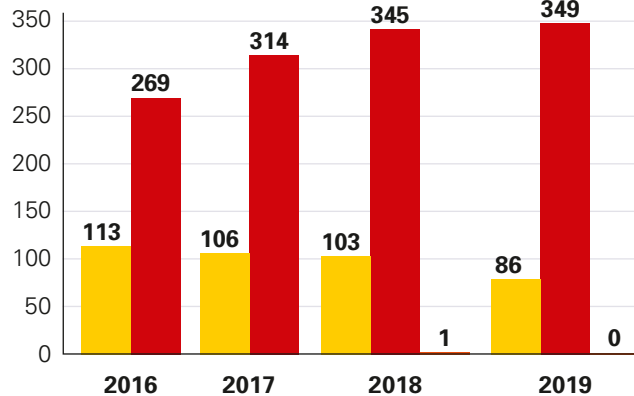
	2015	2017	2018	2019
Gesamt	750	873	893	883
weiblich*	182	227	216	202
männlich*	586	646	673	676
divers			4	5
davon in der Altersgruppe: bis 16 Jahre gesamt	95	130	144	122
weiblich*	44	44	53	39
männlich*	51	86	91	83
divers				
davon in der Altersgruppe: 17–21Jahre gesamt	412	420	449	435
weiblich*	91	106	103	86
männlich*	321	314	345	349
divers			1	
davon in der Altersgruppe: ab 22 Jahre gesamt	243	323	300	326
weiblich*	47	77	60	77
männlich*	196	246	237	244
divers			3	5

Seit 2018 wird in der Einzelfallarbeit, wenn die Fachkräfte davon Kenntnis haben, „divers“ erfasst.

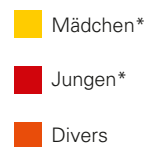
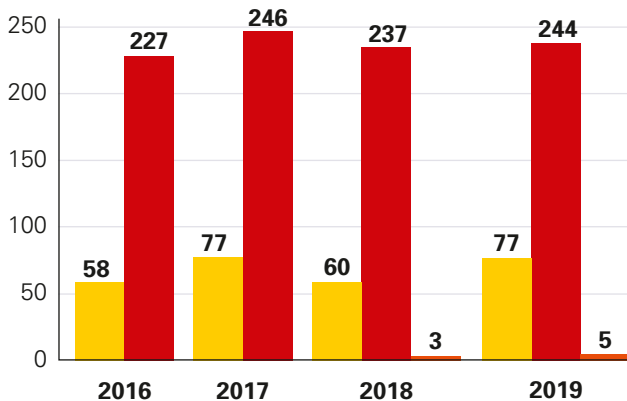
Altersgruppe: bis 16 Jahre



Altersgruppe: 17–21 Jahre



Altersgruppe: ab 22 Jahre



Gruppenangebote, Projekte, Freizeitmaßnahmen

Oft fällt es jungen Menschen leichter, im Rahmen eines gruppenbezogenen Angebots oder Projektes individuelle Hilfen anzunehmen. Diese bieten den Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Stärken und Interessen einzubringen, ihre Ideen umzusetzen, ermöglichen aber auch die Chance der Auseinandersetzung mit sich selbst und in der Gruppe.

Zielorientierte Gruppen und Gruppenangebote sind wie auch die Durchführung von Projekten fester Bestandteil sozialpädagogischer Arbeit. Projektarbeiten finden je nach thematischen Schwerpunkt oder auf Wunsch der Klientel koedukativ oder getrenntgeschlechtlich statt. Gruppenangebote und Projekte bewegen sich von Sportangeboten, Musik und Tanz, Kunst und Gestaltung bis hin zur Freizeitgestaltung.

Genauso bedeutsam sind pädagogische Themen wie beispielsweise zu Gewaltprävention, aber auch zur beruflichen Orientierung.

An Sportangeboten wie zum Beispiel Fußball oder Basketball und bei Freizeitmaßnahmen können alle, die Spaß und Freude daran haben, teilnehmen. Gemeinsam mit den Sozialpädagog*innen von Streetwork stellen die jungen Menschen die Regeln selbst auf und achten verbindlich auf deren Einhaltung. Da diese Maßnahmen außerhalb des Alltagsgeschehens stattfinden, bieten sie für die sozialpädagogischen Fachkräfte die Chance, innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums Vertrauen und tragfähige Beziehungen zu den jungen Menschen aufzubauen und sind eine gute Möglichkeit, die Scheu, Hilfen anzunehmen, abzubauen.

Streetwork im Theatron



© Foto – Adobe Stock

Wie ernst es den Streetworker*innen des Stadtjugendamtes München mit der Orientierung an der Lebenswelt ihrer Adressat*innen ist, davon können sich seit nunmehr über zwei Jahrzehnten zahlreiche Besucher des Olympiaparks einmal jährlich auch akustisch überzeugen. So organisiert Streetwork im Rahmen der Veranstaltung „Der Musiksommer im Olympiapark“ im Theatron jedes Jahr an zwei aufeinander folgenden Tagen Bühnenauftritte, bei denen junge Menschen aus dem Streetwork-Umfeld gemeinsam mit anderen Künstler*innen die Gelegenheit haben, ihrem spezifischen Lebensstil auf künstlerische Art und Weise Ausdruck zu verleihen sowie einem breiten und heterogenen Publikum zugänglich zu machen. Dabei ist die Musik als zentrales Identifikationsmerkmal jugendlicher (Sub)Kulturen ein besonders geeignetes Medium um die oftmals deutlich spürbare Kluft zwischen der Hauptkultur und dem eigenen jugend- bzw. subkulturellen Kontext zumindest zeitweise zu überbrücken und dabei bestehende Ängste und Vorurteile auf beiden Seiten abzubauen.

Was die Gestaltung des Bühnenprogramms anbelangt, so vollzog sich im Laufe der Jahre eine thematische Verschiebung. Wurde in den Anfangszeiten noch ein gesamter Abend dem Genre der Punkmusik gewidmet, so wurde dieser mit den Jahren vom Tag der Weltmusik abgelöst. Dies liegt nicht nur daran, dass die Arbeit mit der Münchner Punkszene in den letzten Jahren sukzessive in den Hintergrund gerückt ist. Hinzu kommt, dass es zunehmend auch andere, zum

Teil traditionelle Musikstile aus den Herkunftsländern vieler Jugendlicher sind, die in den letzten Jahren spürbar an Einfluss gewonnen haben. Der Hip-Hop-Tag ist dagegen nach wie vor ein unbestrittener Bestandteil des Programms, was sich nicht zuletzt durch die große Beliebtheit begründet, die dieser Musik sowie der damit verbundene Lebensstil innerhalb der Streetwork-Klientel genießt.

Die Vorbereitungen dieses lautstarken Ereignisses beginnen bereits lange vorher. Sie erreichen ihren vorläufigen Höhepunkt in den Monaten März und April, wenn das neue Programm feststehen muss. Eine besondere Herausforderung bei der Zusammenstellung des Programms ist, möglichst vielen unbekanntem Künstler*innen aus dem Umfeld der Streetwork-Klientel den Auftritt auf der emblematischen Bühne des Theatron zu ermöglichen und zugleich dem Publikum ein attraktives Bühnenprogramm zu bieten, das dem künstlerischen Anspruch der Gesamtveranstaltung gerecht wird. So konnten bereits bekannte Namen wie „Roland Hefter“ oder auch die Gruppe „Heischneida“ für eine Kooperation gewonnen werden.

Während der Auftritt im Theatron für die einen reine Routine zu sein scheint, bietet dieser außergewöhnliche Ort anderen die Möglichkeit, erste bedeutendere Bühnenerfahrungen zu sammeln. Einige schafften dabei sogar den Sprung und erlangten später auch auf lokaler, regionaler oder gar nationaler Ebene einen gewissen Bekanntheitsgrad.

Das Zusammentreffen von jugendlichen Subkulturen ist mit den Anforderungen der Veranstalter nicht immer frei von Konflikten. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass manche Auftritte und Texte der jungen Künstler*innen nicht immer den gesellschaftlichen Normen genügen.

Wir bedanken uns im Namen des Fachbereichs Streetwork sowie im Namen der jungen Künstler*innen bei allen Sponsor*innen, Kooperations-

partner*innen und den Kolleg*innen, die dieses ganz besondere Event möglich machen und hoffen auch künftig an die Erfolge der vergangenen Jahre anknüpfen zu können.

Emmanuel Mayer

Streetwork

Segeltrip mit Streetwork Blumenau

Das erlebnispädagogische Projekt „Segeln“, fand im Sommer 2019 im IJsselmeer/Niederlande statt und richtete sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die den Streetworker*innen aus der regulären Betreuungsarbeit bekannt sind. Am fünf-tägigen Segeltrip nahmen insgesamt sechs Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren teil.

Der Segeltörn förderte die Erfahrung im Bereich der Gruppendynamik und der Teamarbeit. Nebenbei erlernten die Jugendlichen auf dem Schiff auch praktische Fähigkeiten und es konnten lebenspraktische Fähigkeiten unter erschwerten Bedingungen getestet werden. Auf dem Schiff mussten die Jugendlichen auf engem Raum zusammenleben und trainierten so ihr Sozialverhalten. Die Jugendlichen lernten dabei, Konflikte gewaltfrei zu lösen. An Bord hatten die Teilnehmenden fest zugewiesene Aufgaben. Die anderen Gruppenmitglieder verließen sich darauf, dass diese auch erfüllt wurden. Diese fest zugewiesene Verantwortung verliehen den jungen Erwachsenen

zusätzlich ein Stück Autorität gegenüber den anderen Gruppenmitgliedern und den Betreuer*innen.

Des Weiteren wurde auf dem Schiff viel Mut verlangt, da die Teilnehmer*innen sich oft überwinden mussten, um bei Wind und Wetter das Segelboot auf Kurs zu halten.

Die Beziehung zwischen den Streetworker*innen und den Jugendlichen wurde durch das Segelprojekt verfestigt. Es gab den Jugendlichen die Möglichkeit die Streetworker*innen in einem anderen Kontext kennen zu lernen sowie gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Vertrauen ist die Grundlage der Beziehungsarbeit, welche für die weitere Betreuungsarbeit unabdingbar ist.

Für die teilnehmenden Jugendlichen aus sozial schwachen Familien bedeutete dieses Projekt mit Streetwork Blumenau die einzige Möglichkeit, Derartiges zu erleben.

Fachbereich Streetwork

Außenstelle Blumenau



Ambulante Erziehungshilfen (AEH)

Die Leistungen in der Ambulanten Erziehungshilfe sind ein auf den Einzelfall abgestimmtes, sozialpädagogisch unterstützendes Angebot vor Ort, das die Hilfen zur Erziehung nach §§ 27ff Sozialgesetzbuch (SGB) VIII dem Kinder- und Jugendhilfegesetz regelt. Sie unterliegen dem Hilfeplanverfahren nach § 36 SGB VIII. Oberstes Ziel ist die bedarfsgerechte Versorgung aller anspruchsberechtigten Münchner Familien. Die Ausgestaltung der AEH beinhaltet Beratung, Unterstützung, Betreuung und Begleitung von Kindern und ihren Familien, aber auch jungen Erwachsenen und deren Familien. Zielgerichtet und zeitnah sind sie flexibel, regionalisiert und sozialraumorientiert angepasst. Der stadt-eigene Anbieter ist mit seinen ambulanten Erziehungshilfeangeboten in vier Sozialregionen mit 25 sozialpädagogischen Fachkräften vertreten.

Die Standorte sind:

- Ambulante Erziehungshilfen in der Feichtstr. 5 (Ramersdorf/Neuperlach)
- Ambulante Erziehungshilfen in der Severinstr. 2 (Giesing/Harlaching,)
- Ambulante Erziehungshilfen in der Wiesentfelderstr. 7 (Pasing)
- Ambulante Erziehungshilfen in der Waisenhausstr. 20 (Neuhausen/Moosach)

Das Angebot von AEH integriert Folgendes:

- „Soziale Gruppenarbeit“ (§ 29 SGB VIII),
- „Erziehungsbeistandschaft, Betreuungshelfer“ (§ 30 SGB VIII),
- „Sozialpädagogische Familienhilfe“ (§ 31 SGB VIII),

- „Intensive sozialpädagogische Einzelfallbetreuung“ – in ambulanter Form – (§ 35 SGB VIII) und
- „Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung“ (§ 41 SGB VIII).

Die Kontakthanbahnung bzw. die Vermittlung einer AEH erfolgt über den von der Bezirkssozialarbeit festgestellten Bedarf für Kinder, Jugendliche, Heranwachsende und deren Familien. Im Rahmen des Hilfeplanverfahrens erarbeiten die Fachkräfte des Sozialbürgerhauses unter Mitwirkung der betroffenen Familie konkrete und überprüfbare Ziele. Dabei wird darauf geachtet, dass alle gemeinsam vereinbarten Schritte und Ziele gut umsetzbar sind, mitgestaltet und von allen mitgetragen werden können. Die Ambulante Erziehungshilfe ist dann das richtige Angebot, wenn sie für die Entwicklung der Betroffenen geeignet und erforderlich ist und/oder die Aussicht besteht, dass eine Kindeswohlgefährdung und somit eine eventuell eingreifendere Maßnahme für die Betroffenen und deren Familien abgewendet werden kann. Die Hilfe wird in regelmäßig zu vereinbarenden Zeiträumen, hinsichtlich Umfang und Zielerreichung überprüft und gegebenenfalls angepasst. Das Ziel der Zusammenarbeit von Betroffenen und sozialpädagogischen Fachkräften soll sein, dass das Kind, der bzw. die Jugendliche, der bzw. die Heranwachsende und die Familie für sich Perspektiven entwickeln, die ihnen einen selbstständigen und gesellschaftsfähigen Alltag ermöglichen.

Städtische Ambulante Erziehungshilfe	2017	2018	2019
Anzahl Familien mit städt. ambulanter Erziehungshilfe	151	152	140
Anzahl Leistungsberechtigte nach Hilfeplan gesamt:	255	214	190
weiblich*	141	125	67
männlich*	114	89	123
Anzahl allein erziehender Personensorgeberechtigter	82	83	70

Bedarfs- und themenspezifische Projekt- und Gruppenangebote sind ein selbstverständlicher Teil professioneller ambulanter Erziehungshilfearbeit. Die Angebote sind sehr vielseitig, umfassen

unter anderem Sportangebote, geschlechtsspezifische und koedukative Gruppen sowie Mutter-Kind-Gruppen.

Was heißt „al dente“?

Im Frühjahr 2019 sind mein Kollege Hagen Bergmann und ich mit unserer Kochgruppe gestartet. Wir haben mit zwei Geschwisterkindern angefangen. Im Laufe der Zeit interessierten sich auch andere Kinder für das Angebot und unsere Gruppe wurde größer.

Am Anfang waren die Kinder recht zurückhaltend und haben nur zögerlich eigene Ideen und Wünsche zur Gestaltung unserer Kochabende geäußert. Mit der Zeit haben sie alle zueinander und zu uns Vertrauen gefasst und eine gute Beziehung aufbauen können. Demzufolge veränderte sich unsere Gruppendynamik sehr positiv. Um mehr Struktur in den Ablauf zu bringen, haben wir mit den Kindern bestimmte Absprachen im Hinblick auf die Aufgabenaufteilung oder einzelne Arbeitsschritte getroffen. Es hat uns sehr geholfen den Abend so zu gestalten, dass jeder mit seinen individuellen Fähigkeiten und Neigungen einbezogen wurde und seine Aufgabe wunderbar erledigen konnte.

Einige Kinder haben das erste Mal selber eine Speise zubereitet. Sie waren sehr stolz darauf, etwas selbstständig geschaffen zu haben. Viele kannten Pizza oder Lasagne nur als Fastfood und es war schön zu beobachten, wie schnell die Kinder lernten und wie neugierig sie waren, das Essen, das sie nur aus der Tiefkühltheke kannten, selber zuzubereiten.



Viele Fragen und Ideen wie etwas gekocht wird tauschten wir miteinander aus. Woher kommt das Gericht Moussaka? Gehören die Kartoffeln dazu? Und wenn ja, ist es das Originalgericht

oder eine Abwandlung vom Original? Woher hat Spagetti Bolognese ihren Namen? Was heißt „al dente“? Wie macht man Soße zu Spagetti Carbonara? Was bedeutet es, etwas zum Siedepunkt zu bringen? Welche Messer sind besser beim Kartoffelschälen und beim Schneiden von Fleisch? Was ist Physalis?

Den Kindern hat es Spaß bereitet, gemeinsam etwas zu schaffen. Hierbei lernten sie nicht nur einfache Arbeiten, wie Kartoffeln schälen oder Gemüse für einen Salat zu schneiden, sondern sie lernten auch, miteinander einen konfliktfreien und angenehmen Umgang zu gestalten, unterschiedliche Interessen bezüglich der Aufgaben zu berücksichtigen, geduldig zu sein und sich wertschätzend gegenüber anderen zu verhalten. Auch das gemeinsame Aufräumen gehörte dazu. Es war ein Teil des Kochangebots, das viel Zuspruch und Motivation erforderte.

Nach der Essenszubereitung, dem gemeinsamen Essen und Aufräumen haben wir oft noch zusammen ein Spiel gespielt. Die Spiele wurden zu einem festen Bestandteil des Angebots und von den Kindern sehr gerne angenommen. Zudem bildete dieser Teil des Abends einen gelungenen Abschluss für die Kinder.

Die Kinder wurden von uns viel gelobt, motiviert und ermutigt, etwas zu wagen, nicht aufzugeben, kreativ zu sein. Es war uns wichtig, ihnen zu vermitteln, dass sie alle Talente und Fantasie haben und dass sie an sich glauben müssen. Unser Kochangebot wurde zu einem Lern- und Erfahrungsfeld für die Kinder und für uns Fachkräfte. Wir erfuhren so viel über unsere Betreuten in diesen Abenden, es wurden für uns viele Ressourcen als auch einige Schwierigkeiten sichtbar. Das Vertrauen ist gewachsen, die Beziehungen wurden besser, wir wussten, wo wir einsetzen können, wo wir fördern sollen. Jede Veranstaltung war durch die unterschiedliche Konstellation der Teilnehmenden einzigartig. Generell hat unsere Gruppe einen positiven Verlauf gehabt und manche der Kinder, die anfangs eher mit wenig Lust dabei waren, haben gute Ideen einbringen und von der gemeinsam verbrachten Zeit profitieren können. Das gemeinsame Kochen hat die Kinder dafür sensibilisiert, über den eigenen Tellerrand zu

schauen, andere Gewohnheiten und Vorlieben zu akzeptieren und mit Wertschätzung anderen Ideen zu begegnen.

Zum Ende des Schuljahres 2019 hatten wir eine feste Gruppe von zwei Mädchen* und drei Jungen* die regelmäßig an unserem Angebot teilgenommen haben.

Für uns Fachkräfte, wie auch für die Kinder, war das eine schöne und lehrreiche Zeit, die 2020 mit neuen Ideen, viel positiver Energie und neuen kreativen Köpfen fortgesetzt wird.

Zhanna Becks

Ambulante Erziehungshilfe

„Ich würde gerne, habe aber Angst“

... ja, so toll war der Schwimmkurs!!! Da muss man gar nicht mehr viel dazu sagen. Die achtjährige Lara hat das alles schon so treffend beschrieben. Viele „unserer“ AEH-Kinder sind gerne am und im Wasser. Da ist es egal, ob Hallenbad, Freibad, See oder, oder, oder. Den Kids fällt ganz viel ein. Sie wollen plantschen, tauchen, rutschen, Boot fahren und vieles mehr.

Die Realität sieht allerdings so aus, dass viele von ihnen, auch die älteren, gar nicht oder kaum schwimmen können.

„Ich würde gerne, habe aber Angst.“, „Ich traue mich nicht!“, „Das ist mir peinlich!“

Das sind nur einige Zitate „unserer“ Kinder.

Andere überschätzen ihre Fähigkeiten und würden, ohne die nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu beherrschen, das Abenteuer auch im tiefen Wasser suchen.

Der Auftrag war klar!

Aus nur wasserbegeisterten- auch wassererfahrene Kinder machen. Da hat neben Spaß und Sportlichkeit die Sicherheit höchste Priorität!

Die Suche nach einem geeigneten Kooperationspartner*, bzw. Kooperationspartnerin* verlief mühelos. Zusammen mit der „Schwimmschule Wassermäuse GbR“ konnten wir zwischen März und Juli 2019 einen wunderbaren Kurs in Neuaußing anbieten. Zwölf AEH-Kinder im Alter von vier bis acht Jahren waren mit viel Freude dabei. Viele von ihnen tragen nun stolz das Seepferdchen-Abzeichen.

Herzlichen Glückwunsch!



Mein Schwimmkurs
 war toll, und hat man gemacht
 Ich habe sogar ein Handstand
 im Wasser gelernt.
 Ich kann ohne die Mama ins
 Tiefe Wasser gehen jetzt.
 Das schönste ist auch, ich habe
 neue Freunde dank dem Kurs.
 Von Lara

Von Lara H. (neun Jahre) mit ein bisschen Unterstützung von Susanne Peterreins

Susanne Peterreins

Ambulante Erziehungshilfe

Eine Fahrt nach Regensburg – gemeinsames Erleben, Spaß und Kultur

Es ist eigentlich egal, wie lange ein Regensburg-Aufenthalt dauert – ein paar Stunden, einen Tag oder länger, als Tourist die Stadt besuchen oder als Einheimischer dort wohnen – die Stadt Regensburg muss man gesehen und eine Führung durch die Altstadt erlebt haben. Zur Orientierung, zum Kennen und zum Genießen. Durch die engen Gassen und über die weiten Plätze schlendern, die Geschichten einer zweitausend Jahre alten Stadt kennen lernen und auch das Flair der „nördlichsten Stadt Italiens“ schnuppern. Ein Rundgang zum Dom und zur Steinernen Brücke, zur Porta Praetoria und zum Alten Rathaus, zu Patrizierhäusern und Geschlechertürmen und auch zum Schloss der Familie von Thurn und Taxis .

2006 wurde die Altstadt von Regensburg zum Weltkulturerbe ernannt. Die dichte Bebauung der Altstadt stammt überwiegend aus dem 12. bis 14. Jahrhundert. Durch den Niedergang als Handelsmetropole im Mittelalter kam die Bautätigkeit zum Erliegen. Große Teile der mittelalterlichen Stadtanlage sind daher in außergewöhnlicher Geschlossenheit erhalten geblieben. Die Altstadt von Regensburg blieb von den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs weitgehend verschont. Daher besitzt sie heute den größten zusammenhängenden Bestand an romanischer und gotischer Architektur nördlich der Alpen.

Regensburg eignet sich sehr gut für erlebnispädagogische Aktionen, die das erfahrungsgemäß eingeschränkte Freizeitverhalten der betreuten Kinder und Jugendlichen bereichern kann. Auf diesem Hintergrund führten wir gemeinsam in Kooperation mit dem Kinderschutz München im Oktober diese pädagogische Freizeitmaßnahme in Regensburg durch.

Unsere wichtigsten Bestandteile des Reiseangebots für die Kinder und Jugendlichen, im Alter von 9 bis 17 Jahren, waren Bewegung, Ernährung, Kultur, Kooperation, Selbstvertrauen, Verantwortung und Entspannung. Vor allem bedeutet Reisen für die Kinder- und Jugendlichen gemeinsam Entscheidungen treffen, eigenverantwortliches Denken und Handeln, Regeln akzeptieren, respektvollen Umgang miteinander und natürlich Vertrauen aufbauen, aber auch

mögliche Kontaktschwierigkeiten abbauen und Gruppenerfahrung sammeln.

Die Reise wurde von den Sozialpädagog*innen gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Dies vertiefte die Beziehung zwischen den Kindern bzw. Jugendlichen und den Sozialpädagog*innen mit dem Hintergrund, zukünftige Bearbeitung von Zielen und Perspektiven langfristig zu erleichtern.

Obwohl sich die Jugendlichen vorher nicht kannten, liesen sie sich aufeinander ein, trafen miteinander Entscheidungen und entdeckten gemeinsam die Stadt Regensburg. Die Altstadtführung erlangte bei den Kindern und Jugendlichen so große Begeisterung, dass sie morgens beim Frühstück anderen Anwesenden die Geschichte von Regensburg nochmal erzählten. Kinder aus Familien, die von AEH betreut werden, leiden sehr oft unter Bindungsstörungen. Ein zweitägiger Aufenthalt in einer Gruppe, vermittelt Erfahrungen, die nachhaltige Veränderungen bewirken können. Dies gilt insbesondere für die Kinder, die schon früh mit Störungen in den primären Beziehungen zu kämpfen hatten. Wir Fachkräfte beobachteten oft, wie stark die Wirkung einer Maßnahme auf viele Kinder sein kann. Kinder mit aggressiven Verhaltensweisen werden ruhiger und umsichtiger. Ängstliche, stark verunsicherte oder körperlich sehr verkrampfte Kinder oder Jugendliche mit ADHS wachsen über sich hinaus.

Die Geschichte der Familie von Thurn und Taxis reicht bis ins frühe 12. Jahrhundert zurück. Zu deren historischen Leistungen gehört die Erfindung und logistische Organisation des kaiserlichen Postwesens. Sozusagen legte die Familie um 1490 den Grundstein für die Entwicklung des internationalen Postwesens. Zudem gibt es noch zahlreiche soziale Einrichtungen, die die Familie seit Jahrhunderten unterstützt. Auch gründete die Familie nach dem Ersten Weltkrieg die fürstliche Notstandsküche zur Versorgung bedürftiger Menschen in Regensburg. Noch heute bekommen täglich bis zu 250 Bedürftige kostenlos eine warme Mahlzeit. Von der Geschichte der Familie waren die Kinder und Jugendlichen so begeistert, dass sie unbedingt das Schloss besuchen wollten.



Altstadt von Regensburg

© Foto – Adobe Stock

Sie zeigten großes Interesse und stellten der Tourführerin zu jedem Raum zahlreiche Fragen. Sie wollten unbedingt an jede Tür klopfen, die Familie von Thurn und Taxis sehen und sie fragen, wie sie das alles geschafft hätten. Ein besonderes Highlight war, dass die Jugendlichen bei der Essensausgabe dabei sein und helfen durften.

Die Eltern berichteten hinterher, dass ihre Kinder noch lange voller Begeisterung von der Städtereise nach Regensburg erzählt haben.

Das Schönste für uns Fachkräfte war, dass die Kinder und Jugendlichen beim Abschied ihre Nummern austauschten und manche von ihnen weiterhin im Kontakt sind. Alle wären gerne länger dort geblieben. Sie waren so begeistert, dass sie ihre Familien gefragt haben, ob sie zusammen nochmal hinfahren könnten.

Arman Sadeghi

Ambulante Erziehungshilfe

Ferienangebote – Familienpass

Die Ferienangebote und der Familienpass unterstützen Kinder, Jugendliche und Familien mit vielfältigen Aktivitäten dabei, die Freizeit attraktiv zu gestalten. Es soll für jede und jeden etwas dabei sein. Das fängt an bei Veranstaltungen des Münchner Ferien- oder Familienpasses, geht über eintägige Erlebnisreisen bis hin zu vierzehn-

tägigen Ferienfreizeiten. Die eigene Kreativität zu entdecken war im Jahr 2019 ein besonderes Motto. Dazu hatten wir eine Aktionswoche mit dem Thema „Bühne frei für die Welt“ und zum ersten Mal eine Hip Hop Freizeit. Nehmen Sie sich Zeit und lesen Sie nach, was bei den Ferienangeboten/Familienpass im Jahr 2019 stattfand.

Ferienfreizeiten

Die Ferienfreizeiten im Jahr 2019 waren ein großer Erfolg und boten Münchner Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, spannende und abwechslungsreiche Freizeiten mit dem Stadtjugendamt zu verbringen. Dabei reichte die Angebotspalette von den etablierten „Klassikern“ wie den Bauernhöfen in Schabing und Kaps, über Sport- und Erlebnisfreizeiten in Inzell und am Ammersee bis hin zu Meeresfreizeiten in Italien und Kroatien. Die Faschingsferien konnten die Teilnehmenden im Bayerischen Wald, auf Bauernhöfen oder beim Reiten verbringen.

Der Jahreszeit und der Wetterlage angepasst wurden verschiedenste Aktivitäten angeboten, wie z. B. Schlittenfahren oder eine Schneeschuhwanderung, eine Schatzsuche mit GPS-Geräten oder einfach in der warmen Stube eine Faschingsparty. Durch unsere engagierten ehrenamtlichen Betreuungsteams war eine wertvolle Freizeitgestaltung im Jahr 2019 stets garantiert. Neu im Programm waren 2019 die Meeresfreizeiten „Marina Julia“ und „Panorama Slowenien“ mit vielfältigen Sport- und Freizeitangeboten, sowie Ausflügen in nahegelegene Küstenstädte. Ein weiteres neues Angebot war die Fahrt „Hip Hop im Schloss“. Diese wurde für alle Kinder und Jugendlichen konzipiert, die Spaß an



Kreativität, Musik und Tanz haben. Hier konnten sich die Teilnehmenden im Graffiti, Rap, Breakdance oder als DJ ausprobieren und spannende Erfahrungen sammeln. Die begeisterten, in den Befragungen abgegebenen Kommentare der Rückmeldungen, wie „Bitte wieder dieses Angebot!!!“, sind sehr erfreulich. Für alle, die lieber einen Aufenthalt in der Natur genießen wollten, war die neue Freizeit „Tier und Natur“ inmitten des Naturparks „Westliche Wälder“ ein passendes Angebot. Hier konnten die Kinder und Jugendlichen beim Imker, beim Jäger oder bei einer Kräuterwanderung viel Tolles erleben und dabei einen bewussten Umgang mit der Umwelt und allerlei verschiedenen Tieren erfahren.

2019	Teilnehmende	weiblich*	männlich*
Weihnachtsferien (Januar 2019)	56	29	27
Faschingsferien	141	77	64
Sommerferien	1454	773	681
Weihnachtsferien (Dezember 19)	46	20	26
Gesamt	1697	899	798
Zirkus Simsala 2019	227	160	67

Die Auswertung der Ferienfreizeiten durch eine Eltern-Kind-Befragung ergab ein hervorragendes Ergebnis. So lag die Zufriedenheit der Teilnehmenden und deren Eltern bezüglich der Betreuungsteams, Aktivitäten sowie Unterkünfte bei einer Durchschnittsnote von **1,48**. Die

Rücklaufquote der Fragebögen betrug **40,7 Prozent**. Diese positive Resonanz der Kinder und Jugendlichen sowie der Erziehungs- und Sorgeberechtigten zeigt die Zufriedenheit der Münchner*innen mit den Ferienfreizeiten.

Zitate aus der Eltern-Kind-Befragung 2019

„Unser Sohn und wir sind wirklich begeistert – es hat ihm prima gefallen, er hat sich rundum wohlgefühlt. Die Konzeption und Organisation wirkt sehr durchdacht und routiniert. Wir hoffen, dass wir im nächsten Jahr wieder eine Ferienfreizeit ‚ergattern‘ können.“

„Betreuer haben viel mit uns gelacht und uns zugehört.“*

„Die Ferienfreizeiten von euch sind einfach großartig! Kinder sind begeistert, Eltern entlastet.“

*„Wir sind einfach total glücklich, dass so viele nette Betreuer*innen viele ‚neue Freunde‘ an tollen Orten zusammen bringen.“*

„Alleinerziehend und wir sind total zufrieden – meine Kinder hatten so eine tolle Zeit und haben nur Gutes erzählt. Tolle Betreuung – tolles Team.“

*„Meiner Tochter hat es sehr gut gefallen, die Betreuer*innen waren auch sehr nett. Für das Selbstbewusstsein meiner Tochter war die Ferienfahrt sehr unterstützend. Vielen Dank!“*

*„Unser Kind war sehr begeistert von der Gemeinschaft! Das hat sie noch nie von einer schulischen Fahrt berichtet. Sie ist alleine gefahren und kannte niemanden davor. Das hat sich vor Ort ganz toll entwickelt. Vielen Dank dafür auch an die Betreuer*innen!!!“*

Zirkus „Simsala“

Das Stadtjugendamt bietet in Kooperation mit dem Zirkus „Trau Dich“ und der PA/Spielen in der Stadt e.V. für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen zwei einwöchige Zirkusprogramme an. Die Kinder und Jugendlichen lernen Akrobatik, Zaubern, Einrad fahren,

Clowns, Seilspringen usw. Wir freuen uns darüber, dass wir für diese Veranstaltung auf dem Gelände des Münchner Kindl Heims sein dürfen, was sich sehr bewährt hat. 2019 haben **220** Kinder und Jugendliche teilgenommen.

Eintägige Erlebnisreisen

„Bühne frei für unsere Welt“, so lautete das Motto der ersten Aktionswoche im Sommer. In nur einer Woche haben die Kinder und Jugendlichen mit Hilfe von engagierten Betreuer*innen ein tolles Theaterstück rund ums Thema Klimaschutz auf die Beine gestellt. Aber nicht nur in dieser Woche stand die Kreativität, das Miteinander und eine Menge Spaß im Mittelpunkt. An insgesamt 196 Ausflugstagen in den Weihnachts-, Oster-, Pfingst- und Sommerferien konnten viele Kinder mit den eintägigen Erlebnisreisen München und Umgebung erkunden.



Der Verkauf erfolgte über München Ticket sowie über Kontingentplätze für städtische Kolleg*innen und für Kinder mit Inklusionsbedarf.

Ferienfreizeiten 2019:	Teilnehmende	weiblich*	männlich*	bevorzugte Einbuchung gesamt
Weihnachtsferien 2019 (Jan. 19)	202	107	95	28
Osterferien	1627	913	714	137
Pfingstferien	204	113	91	0
Sommerferien	3694	1828	1866	161
Weihnachtsferien (Dez. 19)	497	253	244	55
Gesamt:	6224	3214	3010	381

Wie notwendig die Angebote der eintägigen Erlebnisreisen für Münchner Familien, beispielsweise aufgrund von Berufstätigkeit sind, zeigen nicht nur die hohen Verkaufszahlen, sondern auch der schnelle Verkauf. Ein großer Teil der Karten war jeweils bereits wenige Minuten nach Verkaufsstart vergeben. Nur beim Sommerferienprogramm dauerte der Verkauf etwas länger.

Aufgrund des geringen Teilnahmebetrages können viele Jungen* und Mädchen* aus allen sozialen Schichten an den pädagogisch konzipierten Programmen teilnehmen und bei tollen Aktionen neue Freunde gewinnen. Gerade durch die Vielfalt des Programms ist für jeden etwas dabei und die Kinder und Jugendlichen

sind oft überrascht, was es in München und Umgebung nicht alles noch zu entdecken gibt. Möglich sind die Tagesfahrten nur mit den vielen ehrenamtlichen Betreuer*innen, die mit viel Freude und Engagement die Ausflüge begleiten. Durch ihren Einsatz haben Kinder und Jugendliche auch in diesem Jahr wieder den ein oder anderen unvergesslichen Tag erlebt.

Die eintägigen Ausflüge sind auch eine gute Vorbereitung für eine spätere Teilnahme an Ferienfahrten (über mehrere Tage mit Übernachtung). Die große Altersgruppenspanne für das vielfältige Angebot der Busreisen konnte beibehalten werden. Es gab Angebote für Kinder im Alter von fünf bis 14 Jahren.

Einige Blicke ins Programm:

- Bogen und Pfeile selber basteln, im Wald Verstecken spielen und ein Lager bauen – das war beim Ausflug „Ein Leben wie Robin Hood“ angesagt. Die Kinder und Jugendlichen hatten viel Spaß im Wald und konnten ihre selbst gebauten Kunstwerke im Anschluss mit nach Hause nehmen.
- Zum ersten Mal ging es in diesem Jahr zum Segeln. Auf einem kleinen Schiff durften die Kinder und Jugendlichen über den Starnberger See fahren und die Aussicht genießen. Begleitet wurden sie dabei von einem kleinen Motorboot, auf dem jeder ein Stückchen mitfahren durfte. Viele Kinder waren begeistert von dem Tag und wollen gerne wieder dabei sein.
- Auf dem Mahls Obsthof ging es diesmal kreativ zu. Nachdem die Kinder und Jugendlichen Beeren gesammelt und Marmelade gemacht haben, durften sie Graffitis rund um das Thema Obst sprühen.
- Natürlich gab es noch viel mehr Ausflüge wie z. B. Sportangebote, Bastelaktionen, Tierparkbesuche und Bauernhöfe.

Einige Rückmeldungen der Eltern:

„Super, die Reisen sind ganz toll ausgewählt. Ein schönes, abwechslungsreiches Programm.“

„Meine Kinder fahren jedes Jahr wieder gerne mit und freuen sich auf die Ausflüge.“

*„Vielen Dank, dass Ihr so schöne Ausflüge plant! Von den Betreuer*innen bis zum Essen ist alles immer super organisiert.“*

*„Die Betreuer*innen sind richtig gut, sehr engagiert. Da sind meine Kinder immer gerne dabei.“*

Münchner Ferienpass

Der Münchner Ferienpass für Kinder und Jugendliche ist in allen Ferien, beginnend mit den Herbstferien, bis zum Ende der Sommerferien des darauffolgenden Jahres, gültig. Er bietet neben zahlreichen Aktionen auch fünf kostenfreie Hallenbad-Eintritte (M-Bäder), die unbegrenzte Nutzung der Sommerbäder (M-Bäder) in den Pfingst- und Sommerferien und berechtigt Kinder und Jugendliche von sechs bis einschließlich 14 Jahren in den Sommerferien zu beliebigen Fahrten mit den MVV-Verkehrsmitteln im Gesamtnetz.

Der Preis beträgt **14 Euro** für Kinder und Jugendliche von sechs bis zu 14 Jahren (inklusive MVV-Nutzung in den Sommerferien) und **10 Euro** für Jugendliche von 15 bis zu 17 Jahren (ohne MVV-Nutzung).

Aus den Bereichen Abenteuer-/Indoorspielplätze, Museen, Museumspädagogik, Führungen, betreute Angebote, Sport/Gesundheit, Theater/

Musik/Kino, Kreatives/Handwerkliches/Wissen, Sprachkurse und Sehenswertes ist für jedes Kind/jeden Jugendlichen bestimmt etwas dabei.



Illustration: Tizian Hergerdt (IMAL)



Folgende Highlights gab es im Ferienpass 2018/19

In den Faschingsferien 2019 fand ein Eishockeytraining mit den Profis vom EHC Red Bull statt. Hier wurde den Kindern und Jugendlichen unter Anleitung eines erfahrenen Profi-Coaches der Eishockeysport nähergebracht.

Bei der Besichtigung des SWM-Laufwasserkraftwerks Isarwerk 2 erhielten die Kinder und

Jugendlichen einen einzigartigen Einblick in das historische Kraftwerk und konnten anhand eines Wasserkraftmodells ausprobieren, wie ein Laufwasserkraftwerk funktioniert.

In den Herbstferien stand zum ersten Mal ein Segelkurs auf dem Programm. Nach einer seemännischen Einweisung ging es mit einem Segelkutter von Tutzing aus auf einen kleinen Segeltörn über den Starnberger See.

Hier einige Rückmeldungen der Eltern:

„Vielen herzlichen Dank für die tollen Impressionen vom Segeltag. Meiner Tochter und ihrer Freundin hat es super gefallen!“

„Die Veranstaltung war super, vielen Dank für dieses tolle Angebot.“

„Es war eine gelungene Veranstaltung, trotz schlechten Wetters.“

Dank des Adventskalenders für gute Werke der Süddeutschen Zeitung e.V. konnten insgesamt 5.782 Ferienpässe an bedürftige Kinder ausgegeben werden. Darüber hinaus konnten aus zusätzlichen Mitteln der Landeshauptstadt München weitere 5.698 Ferienpässe an bedürftige Kinder und Jugendliche vergeben werden. Dies bedeutet, dass insgesamt 41,50 Prozent aller verkauften Ferienpässe an Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Familien verteilt wurden.

Gesamtsumme der verkauften Ferienpässe	2018/19
verkaufte Ferienpässe bis einschl. 14 Jahre	26.138
verkaufte Ferienpässe bis einschl. 17 Jahre	1.523
davon finanziert über Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung e.V. (Ausgabe über Einrichtungen und Institutionen)	5.782
davon über städtisches Budget	5.698
kostenlose Ferienpässe Gesamt in Prozent	41,50

Münchener Familienpass

Der Münchener Familienpass erschien 2019 bereits zum zwölften Mal.

Für nur sechs Euro bietet er das ganze Jahr über zahlreiche Ermäßigungen, Gutscheine, Anregungen und exklusive Angebote. Der Familienpass entlastet Familien im Alltag, bei der Freizeitgestaltung und bietet Anregungen für gemeinsame Aktivitäten.

Er gilt für zwei Erwachsene mit bis zu vier Kindern bis zum vollendeten 17. Lebensjahr. Großfamilien mit mehr als vier eigenen Kindern erhalten einmalig kostenlos beim Stadtjugendamt einen zusätzlichen Familienpass.

Der Münchener Familienpass 2019 wurde großzügig durch den Gewinn-Sparverein der Sparda-Bank München e.V. unterstützt. Mit dieser Hilfe kann der Verkaufspreis weiterhin bei nur **sechs Euro** gehalten werden.



Illustration: Zita Frohloff (IMAL)

Durch die Unterstützung des „SZ Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung e.V.“ und anderer Spender konnten 2019 **2087** Familienpässe an bedürftige Familien kostenlos ausgegeben werden.

Gesamtsumme der verkauften Familienpässe 2018	19.622
davon finanziert über Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung e. V. (Ausgabe über Einrichtungen und Institutionen)	974
davon finanziert über Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung e. V. (Ausgabe über SBH's)	1.035
davon finanziert über Spende der EL Cartel Media GmbH & Co. KG	78
Summe finanziert aus Spendenmittel	2.087
kostenlose Familienpässe gesamt in Prozent	10,64 %

Seit 2014 besteht die Möglichkeit, den Familienpass auf www.muenchen.de in der Rubrik „Online-Services“ zu erwerben. Per Mausclick wurden 2019 **2936** Familienpässe verkauft, entspricht einer Steigerung von **54,2 Prozent** im Vergleich zum Vorjahr.

Zahlreiche Ermäßigungen und Gutscheine mit circa 250 unterschiedlichen Angeboten familienfreundlicher Unternehmen helfen Familien, im Alltag zu sparen und entlasten somit den familiären Geldbeutel.

Besonders groß war wie immer das Interesse an den Veranstaltungen, die das Stadtjugendamt

exklusiv für Inhaberinnen und Inhaber des Familienpasses organisiert. Die stark ermäßigten, teilweise sogar kostenfreien Angebote waren in der Regel innerhalb kürzester Zeit ausgebucht. Die Palette reichte dabei von speziellen Führungen durch die Münchner Museen, spannenden Exkursionen durch die Natur, Workshops rund um Ökologie und alternative Energien, Rafting und Floßbau über kreative und handwerkliche Kurse bis zu Tanz- und Musikworkshops oder einem „Hunde- und Katzenführerschein“.

Münchner Familienpass 2019:

	Teilnehmer*innen-Zahl (weibl.* und männl.*)	weiblich*	männlich*	Anzahl der Teilnehmenden anderer Nationalität Gesamt
Eigene Familienpassangebote unter 4 Stunden **	2.159	1.203	956	115
Eigene ganztagesbetreute Familienpassangebote ***	321	162	159	16
Gesamt:	2.480	1.365	1.115	131

** davon 1.111 Kinder (521 weiblich*/590 männlich*) und 990 Erwachsene (668 weiblich*/322 männlich*)

*** davon 162 Kinder (75 weiblich*/87 männlich*) und 159 Erwachsene (87 weiblich*/72 männlich*)

Integrationsstelle

Bevorzugte Einbuchung für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen und Unterstützungsbedarf

In vertrauensvoller und wertschätzender Zusammenarbeit mit den Eltern und Fachdiensten wie beispielsweise der Bezirkssozialarbeit und der Ambulanten Erziehungshilfe, sind wir für Fragen rund um das Thema Inklusion bei den Ferienangeboten/Familienpass da. Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen und deren Eltern rücken in den Mittelpunkt der persönlichen und fachlichen Beratung.

Die schwindenden Freiräume, der hohe Medienkonsum und der steigende Leistungsdruck seitens der Schule und Gesellschaft können bei den Kinder und Jugendlichen zu psychischen und sozialen Auffälligkeiten führen. Diese Jungen*

und Mädchen* haben u.a. einen hohen Bedarf an individueller Zuwendung. Dazu engagieren wir eine passende Bezugsbetreuung, die als Begleitung und Stütze während des gesamten Ferienangebots agiert. Unabhängig des Unterstützungsbedarfs ermöglichen wir allen Kindern und Jugendlichen eine schöne und erholsame Ferienfahrt. Dies wollen wir in unseren Angeboten durch Entschleunigung, sportlicher Betätigung und Hinwendung zur Natur unterstützen. Dank engagierter und erfahrener Teamleitungen und geschulter Betreuer*innen nahmen im Jahr 2019 aus dem Stadtgebiet München **773** Mädchen* und Jungen* über die bevorzugte Einbuchung an den Ferienangeboten teil.

Personal

Im Jahr 2019 fand am 06. und 07.07.2019 unser zweitägiges Grundlagenseminar für **122** neue Betreuer*innen statt, die während der Sommerferien das erste Mal für uns im Einsatz waren. Themen waren u.a. Partizipation, Inklusion, Nähe und Distanz, ressourcenorientierte Gesprächsführung, sexuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, Badeordnung, Aufsichtspflicht und Versicherungsschutz sowie Spiele.

Die Anwerbung neuer Betreuer*innen erfolgte durch Mundpropaganda von Betreuer*innen, die sich bereits bei uns engagieren, durch Aushänge, durch Veranstaltungen wie beispielsweise „Markt der Möglichkeiten“ in der Städtischen Fachakademie für Erzieher*innen, durch Verteilung von Flyern sowie Onlinewerbung.

Interessierte, die sich mit einem Motivations schreiben sowie einen Lebenslauf bei uns meldeten, wurden zu einem Kennenlern-Treffen eingeladen, bei denen sie alle nötigen Informationen zu der verantwortungsvollen Aufgabe der ehrenamtlichen Betreuung von Kindern und Jugendlichen sowie zu unseren Angeboten bekamen.

644 ehrenamtliche Betreuer*innen und Teamleitungen waren im Jahr 2019 bei Ferienfreizeiten, eintägigen Erlebnisreisen, Ferien- und Familienpass-Aktionen sowie Spielfesten für den Fachbereich Ferienangebote/Familienpass im Einsatz. Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich für die Ferienangebote 2019 engagiert haben!

Städtische Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche und Fachstelle für Erziehungsinformation und Elternbriefe

Sozialregionen

Die städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche sind in fünf Münchner Sozialregionen Ansprechpartner für Familien, Alleinerziehende, Kinder und Jugendliche zu ganz unterschiedlichen Themen des täglichen Zusammenlebens. Sie informieren, beraten und unterstützen bei Fragen zur Entwicklung und Erziehung, bei Schulproblemen und Familienkonflikten sowie bei Trennungs- und Umgangsproblemen. Neben der Beratung und Begleitung der Familien im Einzelfallsetting werden unterschiedliche Gruppenangebote zur Unterstützung der Klient*innen konzipiert und durchgeführt. Diese werden in der Regel aus dem in der täglichen Arbeit und/oder in Kooperationen mit anderen Fachkräften festgestellten Bedarf heraus entwickelt. Weitere präventive Angebote, wie Sprechstunden, Elternabende und niedrigschwellige Elterntreffen und -Cafés ergänzen das Angebot.

Kooperationsbeziehungen zu unterschiedlichen Trägern der Jugendhilfe, den Bildungs- und Gesundheitssystemen in den jeweiligen Sozialregion werden gepflegt, um die Angebotspalette für die Familien entsprechend ihren Bedürfnissen ausschöpfen zu können.

Die Teams bestehen aus Fachkräften aus den Bereichen Psychologie, Sozialpädagogik, Heilpädagogik und der Kinder- und Jugendpsychiatrie mit therapeutischen Zusatzausbildungen.

Die Beratung ist kostenfrei und auf Wunsch anonym. Die Berater*innen unterliegen der Schweigepflicht. Das Angebot ist offen für alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft und Nationalität, unabhängig von politischer, religiöser oder sexueller Orientierung.

Beratungsstelle Schwanthaler Höhe, Laim, Kleinhadern, Blumenau

Westendstr. 193 / 3. Stock
80686 München

Tel.: 089 233 49697

Fax: 089 233 49701

E-Mail: beratungsstelle-lsb.soz@muenchen.de

Beratungsstelle Neuhausen-Nymphenburg, Moosach

Dantestr. 27 / 1. OG

80637 München

Tel.: 089 159897-0

Fax: 089 159897-18

E-Mail: beratungsstelle-nm.soz@muenchen.de

Außenstelle Münchner Waisenhaus

Waisenhausstr. 29, Nordeingang

80637 München

Tel.: 089 159897-0

Fax: 089 159897-18

E-Mail: beratungsstelle-nm.soz@muenchen.de

Beratungsstelle Giesing-Harlaching

Oberbiburger Str. 49

81547 München

Tel.: 089 233 35959

Fax: 089 233 35950

E-Mail: beratungsstelle-gh.soz@muenchen.de

Beratungsstelle Pasing-Obermenzing, Allach-Untermenzing

Hillernstr. 1

81241 München

Tel.: 089 546736-0

Fax: 089 546736-38

E-Mail: beratungsstelle-pa.soz@muenchen.de

Beratungsstelle Schwabing-Freimann

Aachener Str. 11
80804 München
Tel.: 089 233 83050
Fax: 089 233 83051
E-Mail: beratungsstelle-sf.soz@muenchen.de

Außenstelle Freimann

Karl-Köglsperger-Str. 23
80939 München
Tel.: 089 233 83050
Fax: 089 233 83051
E-Mail: beratungsstelle-sf.soz@muenchen.de

Hauptaufgaben

auf der gesetzlichen Grundlage der §§ 16, 17, 18, 28 und 41 SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII – Kinder- und Jugendhilfegesetz)

Beratung, Kurzzeittherapie und Diagnostik für Kinder, Jugendliche, Familien und junge Erwachsene

Die Beratungsstellen sind Ansprechpartner für Familien mit Kindern und Jugendlichen sowie für junge Erwachsene. Wir arbeiten mit Einzelpersonen, familiären Teilsystemen oder ganzen Familien und beraten in allen Fragen der Entwicklung und Erziehung oder zu familiären Konflikten. Nach Absprache mit den Eltern können auch das familiäre Umfeld und andere Fachkräfte aus Schule und Kinderbetreuung einbezogen werden. Bei Fragen zu Lernschwierigkeiten, Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten bieten wir eine diagnostische Abklärung als Grundlage für unsere Beratung an. Falls erforderlich erstellen wir auch einen testpsychologischen Befund, z. B. zur Abklärung von Teilleistungsstörungen wie Legasthenie oder Dyskalkulie. Viele unserer Beratungsanfragen beziehen sich auf die Themen Elternkonflikte sowie Trennung und Scheidung. Wir unterstützen die getrennt lebenden Eltern bei der Regelung der elterlichen Sorge und des Umgangs, wobei wir stets das Wohl des Kindes im Auge haben. Auch Probleme zwischen Jugendlichen und ihren Eltern sind häufig Thema von Beratung. Nach Möglichkeit beziehen wir bei Konflikten alle Beteiligten in die therapeutische Arbeit ein und entwickeln gemeinsam Lösungen. Im Falle von Krisen sind wir stets bemüht, kurzfristig Unterstützung anzubieten. Jugendliche und junge Erwachsene, die sich selbst melden, werden bei der Terminvereinbarung bevorzugt berücksichtigt.

Durch die Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche wurden in 2019 insgesamt **2.690** Familien beraten und erstmals über 3000 Fälle (**3.144**) begleitet.

Psychologisch-therapeutische und lebensweltorientierte Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern

Die Angebote wollen Betroffene durch das besondere Gruppensetting unterstützen, im Austausch mit anderen eigene Thematiken zu bearbeiten und Veränderungen im Erleben und Verhalten herbeizuführen. Die Gruppe wird als Mittel genutzt, um die persönliche Entwicklung zu fördern.

In 2019 ist es gelungen, unterschiedliche Gruppenangebote, vor allem für Kinder und Jugendliche, auszubauen. Verschiedene Sozialkompetenzgruppen für unterschiedliche Altersgruppen, Angebote für Kinder mit Migrations- und Fluchthintergrund und Gruppenangebote für Kinder im Trennungs- und Scheidungskontext ergänzten das Beratungsangebot. Für Eltern im Trennungs- und Scheidungskontext wurde im Jahr 2019 erneut eine „Kinder im Blick“ (KiB)-Gruppe angeboten. Des Weiteren konnten Eltern von einem Elterncoaching und einer Gruppe für Eltern von Jugendlichen profitieren. Die Müttergruppe in den Lebensräumen Pasing – ein Kooperationsprojekt für Kinder und ihre psychisch kranken Eltern - hat sich fest etabliert.

Im Rahmen der psychologisch-therapeutischen und lebensweltorientierten Gruppen wurden insgesamt **888** Stunden erbracht, davon **285** Stunden für die Arbeit mit den Eltern und **603** Stunden für Kinder- und Jugendgruppen. Mit den unterschiedlichen Gruppenangeboten wurden zusammengefasst **135** Kinder und Jugendliche erreicht und **104** Erwachsene.

Primäre und sekundäre Präventionsarbeit

Mit vermehrt angebotenen Sprechstunden, Elternabenden und offenen Cafés konnten 2019 eine Vielzahl von Eltern, Kindern und Jugendlichen erreicht werden. Offene Elterncafés, z. B. in Schulen, Gemeinschaftsunterkünften, Kindergärten, etc. ermöglichen Eltern einen niedrigschwelligen Zugang zu den Beratungsangeboten. Feste Sprechstunden in unterschiedlichen Schulen, in der JVA Stadelheim, im Mütterladen Giesing oder der Frühen Hilfen gehören seit Langem zum Angebot der Städtischen Beratungsstellen. Auch hier können Eltern direkt vor Ort Fragen zu Entwicklung und Erziehung an die Fachkräfte stellen. Als neues Projekt in 2019 wurde die Sprechstunde im kbo Klinikum Schwabing entwickelt, die psychisch erkrankten Eltern während ihres dortigen Aufenthalts die Möglichkeit bietet, ihre Sorgen bezüglich ihrer Kinder zu besprechen. Elternabende zu pädagogischen Themen, wie z. B. Medienkonsum oder Grenzen



setzen, die in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung, Jugendzentren und einer Gemeinschaftsunterkunft angeboten wurden, ergänzen das präventive Angebot der Städtischen Beratungsstellen. Für die präventive Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern wurden insgesamt **856** Stunden geleistet und **299** Kinder und Jugendliche sowie **623** Elternteile erreicht.

Angebote für Fachkräfte und Einrichtungen in Form von Fachberatung, Supervision, Workshops und Fortbildungen

Fachkräfte der Jugendhilfe (z. B. Ambulante Erziehungshilfen, Schulsozialarbeit, Streetwork, Bezirkssozialarbeit, Jugendgerichtshilfe, frühe Hilfen, etc.), der Schulen, therapeutischer Einrichtungen, Gemeinschaftsunterkünften für

Familien mit Fluchthintergrund, etc. wurden in Form von allgemeiner Fachberatung, Supervision und Fortbildungen unterstützt. Dabei wurden 2019 insgesamt **314** Fachkräfte (599 Fachkraftstunden) erreicht.

Zusatzaufgaben

Psychologisch-pädagogischer Fachdienst für Kindertageseinrichtungen

Im Rahmen des psychologisch-pädagogischen Fachdienstes für Kindertageseinrichtungen wurden im vergangenen Jahr 63 Einrichtungen regelmäßig von den Mitarbeiter*innen der Städtischen Beratungsstellen in den jeweiligen Sozialregionen betreut. Insgesamt wurden 2.464 Fachkraftstunden für diese Kooperationen geleistet.

Das Beratungsangebot des psychologisch-pädagogischen Fachdienstes richtet sich an Eltern und Fachpersonal in Kindertageseinrichtungen, die Kinder bis zu 12 Jahren betreuen. Neben

Krippen werden auch Kindergärten, Häuser für Kinder, Horte und ähnliche Einrichtungen von Psycholog*innen, Sozialpädagog*innen, dem Pädagogen und der Heilpädagogin der Städtischen Beratungsstellen begleitet. Einrichtungen der Kindertagesbetreuung in städtischer und freier Trägerschaft können diese Leistung abrufen. Die Fachkräfte betreuen Kindertageseinrichtungen in der Region und bieten Eltern und Fachkräften in diesen Einrichtungen als feste Ansprechpersonen Beratung und Unterstützung vor Ort an.

Münchener Modell der gerichtsnahen Beratung (MüMo)

Die gerichtsnaher Beratung wird angewendet, wenn die Themen Umgang, Aufenthalt und/oder Herausgabe des Kindes im Zuge von Trennung und Scheidung zwischen Eltern sehr strittig sind. Insgesamt umfassten die Beratungen nach dem Münchener Modell 2.021,5 Fachstunden. **70** MüMo-Beratungen folgten dem vorgegebenen Verlauf über eine anonymisierte Voranmeldung durch die Bezirkssozialarbeit zu Beginn eines familiengerichtlichen Verfahrens. 2019 wurden allerdings auch wieder so genannte „untypische“ MüMo-Fälle (**90**) durch die städtischen Beratungsstellen begleitet. Die Anmeldung dieser Fälle erfolgte z. B. durch die Eltern oder einen der beiden Elternteile direkt, durch Rechtsanwälte oder

eine spätere Anfrage des Gerichts. Sie standen jedoch immer auch in direktem Zusammenhang mit einem familiengerichtlichen Verfahren.

Insoweit erfahrenden Fachkräfte (IseF) gemäß der §§ 8a, 8b SGB VII und § 4 KKG

Die Kinderschutzfachkräfte der fünf städtischen Beratungsstellen haben insgesamt 216 fallbezogene Fachberatungen mit 350 Stunden zur Gefährdungseinschätzung und Erarbeitung der nächsten Handlungsschritte im Berichtsjahr erbracht. In verschiedenen Einrichtungen wurden zusätzlich **36** nicht fallbezogene Informationsveranstaltungen im Umfang von insgesamt 308,5 Stunden zum Vorgehen bei Anhaltspunkten für eine Gefährdung durchgeführt.

bke-Onlineberatung

Die städtischen Beratungsstellen beteiligten sich auch 2019 an der virtuellen Beratungsstelle der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) mit einem Kontingent von sechs Stunden in der Woche. Schulen, in der JVA Stadelheim, im Mütterladen Giesing oder der Frühen Hilfen gehören seit langem zum Angebot der Städtischen Beratungsstellen. Auch hier können Eltern direkt vor Ort Fragen zu Entwicklung und Erziehung an die Fachkräfte stellen. Als neues Projekt in 2019 wurde die Sprechstunde im kbo Klinikum Schwabing entwickelt, die psychisch erkrankten Eltern während ihres dortigen Aufenthalts

die Möglichkeit bietet, ihre Sorgen bezüglich ihrer Kinder zu besprechen. Elternabende zu pädagogischen Themen, wie z. B. Medienkonsum oder Grenzen setzen, die in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung, Jugendzentren und einer Gemeinschaftsunterkunft angeboten wurden, ergänzen das präventive Angebot der Städtischen Beratungsstellen. Für die präventive Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern wurden insgesamt 856 Stunden geleistet und 299 Kinder und Jugendliche sowie 623 Elternteile erreicht.

Münchener Modell der Früherkennung und Frühe Hilfen

In der Sozialregion Giesing-Harlaching ist die Städtische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche weiterhin Schwerpunktträger der Frühen Hilfen. Im letzten Jahr wurden insgesamt **30** Familien mit **37** Kleinkindern betreut und 289 Hausbesuche getätigt. Als besondere Maßnahme wurden 2019 wegen der großen Nachfrage zwei ganztägige Ausflüge mit den Familien zum Starnberger See unternommen. Insgesamt nahmen neun Familien (15 Erwachsene und 19 Kinder) daran teil. Die Elternsprechstunde wurde von 13 Familien an 17 Terminen wahrgenommen. Das Eltern-Kind-Café der Frühen Hilfen wurde auch im vergangenen Jahr regelmäßig

(16 Mal) angeboten und von 20 Familien mit insgesamt 29 Kindern besucht (durchschnittlich sechs Erwachsene und acht Kinder).



Fachstelle Erziehungsinformation und Elternbriefe

Die Elternbriefe beschreiben die wichtigsten Entwicklungsphasen der Kinder und enthalten wichtige Informationen und hilfreiche Anregungen für eine entwicklungsfördernde und kindgerechte Erziehung. Zusätzlich enthalten sie einen Adressenteil mit Hinweisen auf Beratungsangebote und Unterstützungsmöglichkeiten für Familien in München. Die Materialien der Fachstelle Erziehungsinformation und Elternbriefe ergänzen somit äußerst positiv das präventive Angebot der Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche. 2019 erhielten annähernd 92.000 Haushalte die Münchner Elternbriefe. Es wurden über 160.000 Sendungen verschickt. Die Fachstelle erstellt außerdem Broschüren und Sonderbriefe zu einzelnen erzie-

hungsrelevanten Themen und verschickt diese an Eltern und Institutionen. Die Broschüren „Taschengeld“ und „Kinder in Medienwelten“ wurden im Berichtsjahr inhaltlich überarbeitet und konnten im neuen Erscheinungsbild der Landeshauptstadt München in Druck gehen. In Zusammenarbeit mit dem Sachgebiet Jugendschutz des Stadtjugendamtes München wurden die Broschüren „Urlaub ohne Eltern“, „Konzerte und Festivals“ sowie „Kino und Filme“ überarbeitet und ebenfalls im neuen Erscheinungsbild herausgegeben. Als großes Projekt wurde im August 2019 in Zusammenarbeit mit einer freien Journalistin und unterschiedlichen Expert*innen die komplette inhaltliche Überarbeitung der Münchner Elternbriefe gestartet.

Statistische Angaben

Anzahl der zu beratenden Familien	2018	2019
Schwabing-Freimann	352	481
Giesing-Harlaching	516	548
Neuhausen-Nymphenburg, Moosach	474	580
Pasing-Obermenzing, Allach-Untermenzing	563	601
Schwanthaler Höhe, Laim, Kleinhadern, Blumenau	376	480
Gesamtzahl der Beratungsfälle	2281	2690

Beratene Personen	2018	2019
Mütter*/weibliche* Bezugspersonen	1952	2313
Kinder/Jugendliche/junge Erwachsene	929	990
Väter*/männliche* Bezugspersonen	1149	1402
Sonstige Personen	450	456
Anzahl der beratenen Personen	4480	5161

Der Münchner Stadtratsbeschluss aus 2015, mit dem den Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche insgesamt 8,5 neue Stellen bewilligt wurden, konnte im vergangenen Jahr in Gänze umgesetzt werden. Dies

zeigt sich auch in der deutlichen Steigerung der Fallzahlen. Wie oben zu sehen, wurden durch die Städtischen Beratungsstellen in 2019 insgesamt 2.690 Familien beraten und erstmals über 5.000 (5.161) Eltern, Kinder und Jugendliche begleitet.

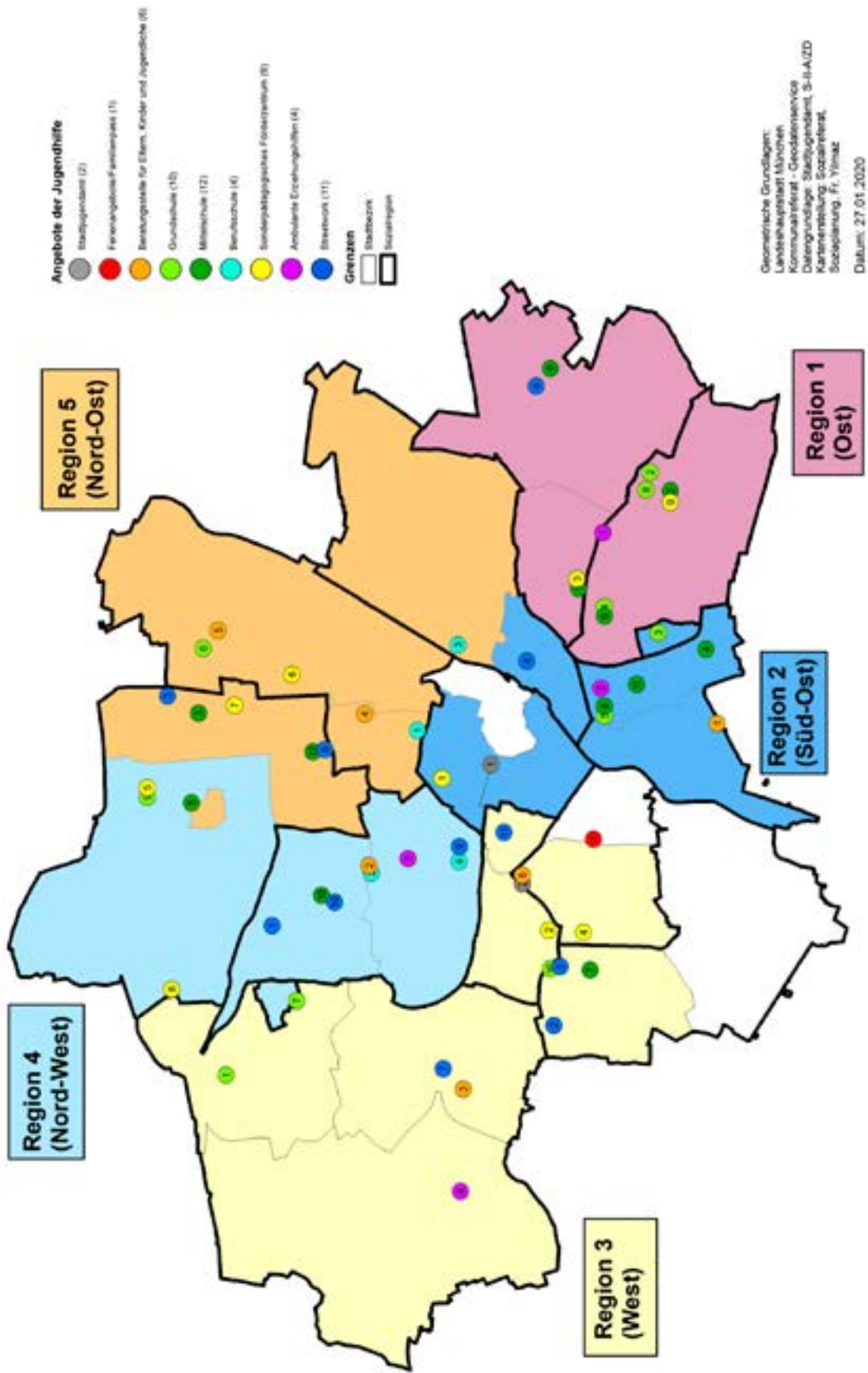
Nationalität der Familie	2018	2019
Deutsch	1190	1373
Nicht deutsch	434	499
Binational	412	493
Multinational	90	98
Anzahl der beratenen Personen	155	227

Sozioökonomische Situation der Familie (Mehrfachnennungen waren möglich)	2018	2019
Eigenes Einkommen/Unterhalt	1183	2280
Öffentliche Unterstützung	421	489
Unbekannt	198	194

Familienform	2018	2019
Kernfamilie, leibliche Eltern	992	1150
Patchwork-/Stieffamilie	203	207
Alleinerziehende Mutter*	941	1141
Alleinerziehender Vater*	87	116
Pflegefamilie	17	26
Adoptivfamilie	8	14
Erweiterte Familie	9	17
Unbekannt	24	19
Gesamtzahl	2281	2690

Fallzuordnung nach SGB VIII	2018	2019
§ 28 Erziehungsberatung	1340	1534
§ 18 Beratung zu Sorgerecht und Umgang	432	528
§ 17 Beratung zu Trennung und Scheidung	140	183
§ 16 Beratung zur Förderung der Erziehung in der Familie	76	152
§ 41 Entwicklungsberatung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen	74	82
Beratung zu Fragen des familiären Zusammenlebens	114	124
Beratung in Fragen von Partnerschaft und Sexualität	36	32
Diagnostik	13	13
Allgemeine Sozialberatung	53	32
Begleiteter Umgang	3	10
Gesamtzahl	2281	2690

Städtische ambulante Jugendhilfeangebote in den Sozialregionen



Legende

- 1 Abteilung "Angebote der Jugendhilfe"
- 2 Fachstelle Elterninformation und Elternbriefe, Westendstr.

Ferienangebote / Familienpass

- 1 Ferienangebote / Familienpass

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

- 1 Sozialregion Giesing/Harlaching, Oberlberger Str.
- 2 Sozialregion Neuhausen/Nymphenburg/ Moosach, Dantestr.
- 3 Sozialregion Pasing-Obermenzing/Allach-Untermenzing, Hillernstr.
- 4 Sozialregion Schwabing/Freimann, Aachenerstr.
- 5 Sozialregion Schwabing/Freimann, Karl-Köglsperger-Str.23
- 6 Sozialregion Schwanthaler-Höhe/Laim/ Kleinhadersblumenau, Westendstr.

Grundschule

- 1 GS Allach, Eversbuschstr.
- 2 GS am Karl-Marx-Ring
- 3 GS an der Balanstr.
- 4 GS an der Führichstr.
- 5 GS an der Ichostr.
- 6 GS an der Keilberthstr.
- 7 GS an der Manzstr.
- 8 GS an der Max-Koimspurger-Str.
- 9 GS an der Paulckestr.
- 10 GS an der Sentfenerauerstr./ Ludlstr.

Mittelschule

- 1 MS am Echaringer Grünstreifen
- 2 MS am Gerhart-Hauptmann-Ring

- 2 MS am Gerhart-Hauptmann-Ring
- 3 MS an der Bernaysstr.
- 4 MS an der Cincinnatistr.
- 5 MS an der Eduard-Spranger-Str.
- 6 MS an der Führichstr.
- 7 MS an der Guardinistr.
- 8 MS an der Ichostr.
- 9 MS an der Lehrer-Wirth-Str.
- 10 MS an der Leipziger Str.
- 11 MS an der Perlacher Str.
- 12 MS an der Schleißheimer Str.

Ambulante Erziehungshilfen

- 1 AEH Feichtstr.
- 2 AEH Severinstr.
- 3 AEH Waisenhausstr.
- 4 AEH Wiesenfelser Str.

Streetwork

- 1 SW Am Westkreuz, Aubingestr.
- 2 SW Blumenau, Blumenauerstr.
- 3 SW Ingolstädterstr.
- 4 SW Johannisplatz
- 5 SW Ludlstr.
- 6 SW Oslostr.
- 7 SW Pasing, August-Exter-Str
- 8 SW Schleißheimer Str.
- 9 SW Schulstr.
- 10 SW Weizenbachstr.
- 11 SW Westendstr.

Berufsschulen

- 1 BSS a.d. Berufsschule für Fahrzeugtechnik, Elisabethplatz
- 2 BSS a.d. Berufsschule für Gartenbau, Floristik und Vermessungstechnik, Reinmarplatz
- 3 BSS a.d. Berufsschule zur Berufsvorbereitung, Bogenhausener Kirchplatz
- 4 BSS a.d. Berufsschule für die Körperpflege, Hirschbergstr.

Sonderpädagogisches Förderzentrum

- 1 Förderzentrum emotionale und soziale Entwicklung Prof. Otto-Speck-Schule
- 2 SFZ 3 / Mitte Am Westpark, Droste-Hülshoff-Str.
- 3 SFZ 4/ Mitte Innsbrucker Ring
- 4 SFZ III / Mitte Am Westpark, Gilmstr.
- 5 SFZ München Nord a.d. Paulckestr.
- 6 SFZ Nord / Ost Gertrud-Grünow-Str.
- 7 SFZ Nord / Ost Rothpletzstr.

Stadtjugendamt

Angebot der Jugendhilfe

Luitpoldstr. 3, 80335 München

E-Mail: angebote-jugendhilfe.soz@muenchen.de

Telefon: 089 233-49901